
BACHELORARBEIT

Frau
Elena Reiner

**Slum-Tourismus: Ethisch ver-
werflich oder ein touristischer
Beitrag zum interkulturellen
Verständnis**

2017

BACHELORARBEIT

Slum-Tourismus: Ethisch verwerflich oder ein touristischer Beitrag zum interkulturellen Verständnis

Autorin:

Frau Elena Reiner

Studiengang:

Business Management

Seminargruppe:

BM14wT1-B

Erstprüfer:

Herr Prof. Heinrich Wiedemann

Zweitprüfer:

Herr Dr. Dominik Rossmann

BACHELOR THESIS

Slum tourism: Ethically objectionable or a touristic contribution to intercultural understanding

author:

Ms. Elena Reiner

course of studies:

Business Management

seminar group:

BM14wT1-B

first examiner:

Mr. Prof. Heinrich Wiedemann

second examiner:

Mr. Dr. Dominik Rossmann

Bibliografische Angaben

Reiner, Elena:

Slum-Tourismus: Ethisch verwerflich oder ein touristischer Beitrag zum interkulturellen Verständnis

Slum tourism: Ethically objectionable or a touristic contribution to intercultural understanding

50 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2017

Abstract

In der folgenden Arbeit wird der Slum-Tourismus, mit Hilfe von ausgewählter Fachliteratur, definiert und beschrieben. Weiterhin wird dargestellt inwiefern dieser Auswirkungen auf das interkulturelle Verständnis hat und wie dieser ethisch zu bewerten ist. Dabei werden die Chance und Risiken abgewogen und anschließend ein Fazit gezogen. Das Ziel der Arbeit ist den Slum-Tourismus weltweit ethisch vertretbar und nachhaltig zu gestalten, dazu wurden Methoden zur Verbesserung und allgemeine Richtlinien ausgearbeitet.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis	IX
Abbildungsverzeichnis	X
1 Einleitung	1
1.1 Hinführung zum Thema.....	2
1.2 Forschungsfrage	2
1.3 Aufbau der Arbeit und methodische Vorgehensweise	3
2 Theoretische Grundlagen	4
2.1 Ethik.....	4
2.1.1 Begriffserklärung.....	4
2.1.2 Wirtschaftsethik.....	5
2.1.3 Tourismusethik.....	6
2.2 Tourismus.....	8
2.3 Interkulturelles Verständnis	9
2.4 Slum.....	11
2.4.1 Armutsviertel.....	11
2.4.2 Favela.....	12
2.4.3 Township	12
3 Slum-Tourismus	14
3.1 Motivation	14
3.1.1 Motivation der Reisenden	14
3.1.2 Motivation der Reiseleiter und –veranstalter	16
3.2 Entwicklung.....	18
3.3 Umsetzung.....	19
3.3.1 Angebotsvielfalt.....	19
3.3.2 Vorkommen von Slum-Tourismus	20
3.4 Praxisbeispiel.....	22
3.4.1 Mumbai	22
3.4.2 Dharavi	23
3.4.3 Reality Tours and Travel	24
4 Chancen	26
4.1 Soziale und kulturelle Folgen	26

4.1.1	Offenheit für fremde Kulturen	26
4.1.2	Soziales Engagement	27
4.1.3	Freiwilligenarbeit Vorort	27
4.2	Politische Folgen.....	29
4.3	Ökonomische Folgen	30
4.3.1	Entwicklungshilfe	30
4.3.2	Tourismuskirtschaft	31
5	Risiken	37
5.1	Ökonomische Folgen	37
5.2	Soziale und kulturelle Folgen	38
5.2.1	Kulturverlust und Differenzierung	38
5.2.2	Respektloser Umgang und dessen Folgen.....	40
5.3	Politische Folgen.....	41
5.4	Ökologische Folgen	42
6	Maßnahmen zur Optimierung.....	43
6.1	Touristen.....	43
6.2	Veranstalter.....	45
6.2.1	Vorbereitung	45
6.2.2	Durchführung	47
6.2.3	Nachbereitung.....	48
7	Schlussbetrachtung.....	49
7.1	Zusammenfassung.....	49
7.2	Beantwortung der Forschungsfrage	50
7.3	Ausblick	50
	Literaturverzeichnis	XI
	Eigenständigkeitserklärung	XVI

Abkürzungsverzeichnis

Ca.	Circa
Bzw.	Beziehungsweise
GHA	Global Humanitarian Assistance
I.d.R.	In der Regel
O.Ä.	Oder Ähnliche
UNWTO	World Tourism Organisation
Vgl.	Vergleiche

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die größten Städte weltweit im Jahr 2010 und Prognose für 2025 (in Millionen) in Anlehnung an das statistische Bundesamt	22
Abbildung 2:Dharavi in Mumbai.....	23
Abbildung 3:Umfrage, was die Generation Z nach der Schule machen will in Deutschland 2016 in Anlehnung an Celepedia, Statista	27
Abbildung 4: Humanitären Hilfszahlungen weltweit im Jahr 2014 in Anlehnung an die Global Humanitarian Assistance.....	31
Abbildung 5: Weltweites Tourismusaufkommen nach Anzahl der Reiseankünfte in den letzten zehn Jahren. In Anlehnung an die World Tourism Organisation.....	32
Abbildung 6: Bedürfnispyramide nach Maslow in Anlehnung an Hutzschenreuter	34
Abbildung 7: Anteile der Entwicklungsländer am internationalen Tourismus 2010 in Anlehnung an Steiner.....	35
Abbildung 8: Touristische Zielmärkte in Entwicklungsländern 2005 in Anlehnung an Steiner.....	36
Abbildung 9: Die Beliebtesten Reiseziele aller Nationen nach Anzahl der Besucher im Jahr 2016 in Anlehnung an die UNWTO.....	39

1 Einleitung

Ständig hört man von zerstörten Slums in allen Regionen der Welt, dabei sind die Gründe dafür sehr zahlreich und unterschiedlich. In den meisten Fällen sind es Naturkatastrophen wie Großbrände, Erdbeben, Hochwasser oder Tsunamis die jedes Mal hunderte Slum-Bewohner obdachlos und noch ärmer machen, oder sie sogar mit in den Tod reißen. Erst 2015 musste Ghanas größter Slum *Sodom und Gomorrha* wegen eines vorangegangenen Hochwassers abgerissen werden. Im selben Jahr brannten in Mumbai tausende Hütten.¹ Doch nicht nur die Natur macht die Armen noch ärmer, sondern auch Regierungen, Institutionen, Unternehmen oder Menschen aus anderen Schichten. Die Ursachen dafür sind entweder rassistischer, praktischer oder politischer Natur. Häufig spielt Geld ebenfalls eine große Rolle. Da die meisten Armenviertel in unmittelbarer Nähe zur Stadt, oder sogar in der Innenstadt liegen, ist die Lage ebenfalls ein Motiv für die Zerstörung. Große globale Unternehmen wollen die zuvor kaum beachteten Gegenden für neue Fabriken oder Firmensitze erwerben. Dies würde dem Land zu vielen Arbeitsplätzen und wirtschaftlichem Aufschwung verhelfen. In anderen Megastädten wird der Wohnraum knapp und neue, moderne Hochhäuser sollen errichtet werden, um mehr Platz für die Mittelschicht zu schaffen.

Außerordentlich deutlich wurde diese rücksichtslose Vernichtung von Lebensraum vor ein paar Jahren in Brasilien. Im Jahr 2010 begann die brasilianische Regierung die Armenviertel der Städte zu verschrotten und sie gegen Stadien, Infrastruktur und Hotels einzutauschen. Der Grund dafür waren die 2014 stattfindende Fußball Weltmeisterschaft und die in 2016 ausgeführten Olympischen Sommerspiele. Denn trotz korrupter und fragwürdiger Regierung des Landes erhielt Brasilien die Genehmigung beide Ereignisse auszurichten. Unter dem Vorwand dieser Veranstaltungen wurden Gelder veruntreut und unzählige Bewohner aus ihren Hütten und

¹ Vgl. Welt, www.welt.de, [Stand 24.05.2017]

Favelas vertrieben.² Auch *Dharavi* der größte Slum der Welt hat die Wohlhabenderen bereits auf sich aufmerksam gemacht. Darüber hinaus plant die Indische Regierung schon seit Jahrzehnten die Verlagerung des Slums. Das Problem ist nur, dass *Dharavi* mittlerweile eine unabhängige Stadt ist, die sowohl über Infrastruktur und Arbeitsplätze verfügt. Slums erhalten zudem in der Gesellschaft immer mehr Zustimmung.

1.1 Hinführung zum Thema

Durch Filme, Dokumentationen oder der Beliebtheit von Freiwilligenarbeit steigt das Interesse an den Armutsvierteln rasant. Begründet durch die Neugierde entscheiden sich also immer mehr Menschen für eine Reise in den Slum. Einige für ein paar Wochen oder Monate, andere nur für eine Führung oder Besichtigung. Diese Art zu reisen wird als Slum-Tourismus bezeichnet und stellt einen wachsenden Trend und Wirtschaftszweig dar. Im Gegensatz zu den meisten Urlauben, reagieren auf diese besonderen Ausflüge nicht alle positiv.

1.2 Forschungsfrage

Die Reaktion der Gesellschaft unterscheidet sich daher, dass die einen Slum-Tourismus als Chance für die globale Bevölkerung halten und die anderen es als ein Risiko für die Bewohner und die Kommunikation zwischen den Gesellschaften sehen. Beide Meinungen stützen sich auf die in den nächsten Kapiteln beschriebenen Vor- und Nachteile.

In der folgenden Arbeit wird aufgezeigt inwiefern Slum-Tourismus zum interkulturellen Verständnis beiträgt oder ethisch verwerflich ist. Die Frage wird ausführlich erklärt und dann durch abwägen von Argumenten beantwortet.

² Vgl. Welt, www.welt.de, [Stand 25.05.2017]

1.3 Aufbau der Arbeit und methodische Vorgehensweise

Zu Beginn der Arbeit wird das Thema anhand eines aktuellen Beispiels eingeleitet und dann zum Thema hingeführt, sowie die Forschungsfrage ausformuliert. Der Hauptteil der Arbeit besteht aus fünf Kategorien. Zuerst werden die theoretischen Grundlagen dargestellt. Dabei werden die Begriffe Ethik, Tourismus, interkulturelles Verständnis, Slum und deren Zusammenhänge definiert. Hierbei wird bereits bei jeder Begriffserläuterung der Bezug zur Forschungsfrage hergestellt. Weiterhin wird auf die verschiedenen, lagebedingten Beschreibungen von Armutsvierteln eingegangen. Darauf folgt ein Kapitel über das eigentliche Thema, der Slum-Tourismus wird erläutert und definiert. Eingeleitet wird dies durch die Motivation der Reisenden und der Reiseveranstalter. Darauf folgen der geschichtliche Verlauf und die Entwicklung, sowie die Umsetzung. Unter diesem Punkt werden verschiedene Arten von Umsetzungen und Städte, in denen Slum-Tourismus stattfindet, aufgeführt. Im Wesentlichen geht es aber um das Praxisbeispiel Dhariva in Mumbai, Indien. Nachdem das Land, die Stadt und der Slum vorgestellt wurden, wird der Veranstalter charakterisiert und in die Fragestellung eingeordnet. Im Anschluss folgt eine ausgeprägte Darstellung der durch den Tourismus und der Sonderform, den Slum-Tourismus, entstehenden Chancen und Risiken. Es werden dabei sowohl soziale, kulturelle, politische, wie auch ökonomische und ökologische Aspekte berücksichtigt. Im Allgemeinen wird kompilatorisch vorgegangen. Auch die Darstellung der möglichen Maßnahmen zur Optimierung des sogenannten *Slumings*, wird mit Hilfe literarischer Quellen belegt, jedoch weitestgehend von der Verfasserin selbst ausgearbeitet. Dieser Abschnitt wird in die Verhaltensempfehlungen für die Touristen, sowie Richtlinien für die Veranstalter unterteilt. Am Ende wird die Forschungsfrage beantwortet und ein Schlussfazit gezogen.

2 Theoretische Grundlagen

Im folgenden Kapitel werden alle Begriffe, die in der Fragestellung verwendet wurden, nochmals aufgezählt und einzeln definiert.

2.1 Ethik

2.1.1 Begriffserklärung

Der Begriff Ethik stammt von dem Wort *ethos* ab und kommt aus dem Lateinischen. Es bedeutet Charakter oder Grundhaltung der Tugend. Sie wird auch als praktischer Teil der Philosophie gesehen und als „Moralphilosophie oder philosophische Reflexion über die Moral, moralische Probleme und moralische Urteile“³ bezeichnet. Die Ethik hat Sitte und Moral zum Gegenstand und unterscheidet anhand dieser beiden Instrumente über Recht und Unrecht. Eine Unterteilung in drei verschiedene Bereiche der Ethik ist möglich:

Deskriptive Ethik

Die deskriptive Ethik ist ausschließlich beschreibend. Sie stellt das Verhalten von Menschen neutral und nichtwertend dar. Diese Art wird zum Beispiel von Psychologen, Soziologen und Historikern genutzt, um Verhaltensmuster zu erkennen und zu schildern.⁴

Normative Ethik

Die normative Ethik hingegen ist wertend. Hierbei wird ein Urteil darüber gefällt, ob das beobachtete Verhalten gut oder böse/schlecht war. Die Meinung darüber ist jedoch meist sehr subjektiv und liegt im Auge des Be-

³ Frankena 2017, 4

⁴ Vgl. Frankena, 2017,4

trachters. Die Verteidigung und Begründung dieser Ansicht ist bei dieser Art von Ethik von Bedeutung.⁵

Analytische Ethik

Die letzte Art wird auch als Metaethik bezeichnet. Diese kritische Art hinterfragt die gefällten Urteile und Meinungen. Hier wird versucht Ethik, Moral und Sitte zu verstehen und die zahlreichen Ansichten zu begründen und nachvollziehbar zu machen.⁶ Oft wird die analytische Ethik auch als Ausprägung oder Weiterentwicklung der normativen Ethik gewertet. Sie unterscheiden sich dadurch, dass bei der Metaethik keine richtigen oder falschen Antworten existieren.

2.1.2 Wirtschaftsethik

In der Wirtschaftsethik werden Ökonomie und Ethik zusammengeführt. Dies ist besonders seitdem Bestehen von Globalisierung und Global-Playern ein essentielles Thema der Betriebswirtschaftslehre. Es dient zur Abschreckung vor Ausbeutung und anderen ethisch verwerflichen Taten.

Die Bewertung und Betrachtung der Wirtschaftsethik ist auf drei Ebenen möglich:

Makroebene

Die erste Ebene wird auch als Ordnungsebene bezeichnet und legt gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenordnungen fest. Es werden dadurch „ethische[...] Grundsätze einer Volkswirtschaft oder eines Wirtschaftssystems“⁷ bestimmt.

⁵ Vgl. Frankena, 2017,4

⁶ Vgl. Frankena, 2017,5

⁷ Ahlrichs 2012, 30

Mesoebene

Auf der Mesoebene werden einzelne Unternehmen, Institutionen, Organisationen, sowie deren Kultur und Verhalten betrachtet. Auch die Unternehmensführung, der Umgang mit Ressourcen und das Wertemanagement spielen dabei eine wesentliche Rolle.⁸

Mikroebene

Die Mikroebene beurteilt jeden einzelnen Mitarbeiter und dessen Handeln, wie auch den Umgang mit seinen Mitmenschen und der Natur.⁹ Die Einstellung des Einzelnen hinsichtlich der Nachhaltigkeit wird auf dieser Ebene ebenfalls berücksichtigt.

2.1.3 Tourismusethik

Dadurch, dass der Tourismus einer der am schnellsten wachsenden Wirtschaftszweige der Welt ist und maßgeblich zur Globalisierung beiträgt, hat die UNWTO, auch World Tourism Organisation genannt, ethische Grundsätze im Bezug auf den Tourismus festgelegt. RIFIA glaubt fest an nachhaltigen und ethisch korrekten Reiseverkehr und äußert sich folgendermaßen dazu:

“UNWTO is guided by the belief that tourism can make a meaningful contribution to people’s lives and our planet. This conviction is at the very heart of the Global Code of Ethics for Tourism, a roadmap for tourism development. I call on all to read, circulate and adopt the Code for the benefit of tourists, tour operators, host communities and their environments worldwide.”¹⁰

Um diesen Wunsch auch verwirklichen zu können erließ die UNWTO zehn Artikel. An diese sollen sich alle Hotel-, Gastronomie- und Tourismusbetriebe, sowie alle Unternehmen die von diesem Wirtschaftszweig profitie-

⁸ Ahlrichs 2012, 30

⁹ Ahlrichs 2012, 30

¹⁰ UNWTO, ethics.unwto.org, Stand [26.05.2017]

ren oder davon betroffen sind, orientieren. Auch die Reisenden selbst sollen ihr Verhalten danach richten. Unter den Leitsätzen sind zum Beispiel Empfehlungen zum respektvollen zwischenmenschlichen Umgang enthalten. Es wird erwähnt, dass jenes Land, welches Touristen beherbergt, in erster Linie davon profitieren soll. Weiterhin werden auch Richtlinien für den Umgang mit beschäftigten Mitarbeitern aufgezählt. Zusätzlich zu den ökonomischen Aspekten, wird auch auf die ökologische und die soziale Nachhaltigkeit eingegangen. Denn Tourismus kann bei langsamen und überwachten Wachstum besonders für Entwicklungsländer einen zukunftssträchtigen und nachhaltigen Wirtschaftsfaktor darstellen. Ein weiterer Artikel dient dazu die Menschen zu ermahnen, dass man allen Kulturen und Gesellschaften mit Interesse und Akzeptanz gegenübertritt, interkulturelle Kommunikation stattfinden lässt und diese sogar fördern sollte.¹¹

¹¹ UNWTO, ethics.unwto.org, Stand [26.05.2017]

2.2 Tourismus

Der Begriff Tourismus wird abgeleitet von dem Wort Tour, welches von dem Französischen *tour* in den deutschen Sprachgebrauch übernommen wurde. Ursprünglich stammt es aus dem Griechischen. Man versteht darunter den Kreislauf des Hinreisens zu etwas und des Zurückkehrens.¹² Dabei wird zwischen Touristen, Besuchern und Ausflüglern unterschieden. Der Tourist bleibt für einen begrenzten Zeitraum, welcher länger als 24 Stunden andauert, an einem Ort der nicht sein Wohnort ist.¹³ Zusätzlich zur Reisedauer geben auch die Entfernung, die Motivation des Reisens und die wissenschaftliche Schwerpunktsetzung Aufschluss darüber, ob es sich bei der Reise auch um Tourismus handelt.¹⁴ Oft wird Tourismus auch als Mittel zur Verständigung zwischen Ländern verstanden und trägt zur Verbesserung der Beziehungen bei. Doch obwohl Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen durch Reisen aufeinander treffen, wird das genannte Ziel oft nicht erreicht. Denn meist ordnen sich die Urlauber den Einheimischen, auf welche sie treffen, über, wodurch eher eine Abgrenzung als ein Austausch stattfindet.¹⁵ Auch der Umwelt kann Tourismus schaden, vor allem dann, wenn mit Ressourcen willkürlich und respektlos umgegangen wird. Andererseits kann bewusster Tourismus auch positive ökologische Auswirkungen hervorbringen. Wenn nämlich die Touristen auf die bestehenden Probleme hingewiesen werden und generierte Umsätze zur Pflege und zum Erhalt von Naturschutzgebieten verwendet werden, kann nachhaltiger Tourismus entstehen.¹⁶ Ähnlich verhält es sich auch mit den sozialen Folgen. Damit das interkulturelle Verständnis funktionieren kann, müssen Touristen auf die sozialen Missstände der besuchten Destination hingewiesen werden. Zusammenfassend hat Tourismus

¹² Vgl. Mundt 2006, 1

¹³ Vgl. Mundt 2006, 2

¹⁴ Vgl. Freyer 2009, 4

¹⁵ Vgl. Freyer 2009, 497

¹⁶ Vgl. Freyer 2009, 504-505

also nicht nur wirtschaftliche, sondern auch soziale, politische und ökonomische Effekte.

2.3 Interkulturelles Verständnis

Um verstehen zu können was interkulturelles Verständnis bedeutet, muss zuerst der Begriff Kultur definiert werden. HERINGER beschreibt Kultur als eine Art Lebensform, die auf dem gemeinsamem Wissen und Handeln einer Gesellschaft basiert.¹⁷ Jeder individuelle Mensch ist somit von Tradition, Gedächtnis, Sozialisation, Kommunikation und sozialen Organisationen geprägt.¹⁸

Aus einer empirischen Studie, die kulturelle Unterschiede zwischen Ländern aufwies, hat HOFESTEDE vier Dimensionen abgeleitet. Zuerst die Machtdistanz, sie ist „ein Gradmesser für Ungleichheit in der Gesellschaft“¹⁹ und beschreibt den Umgang der Bevölkerung verschiedener Länder mit der ungleichen Verteilung von Macht. Es ist somit „der Grad, bis zu dem die weniger mächtigen Mitglieder von Institutionen und Organisationen in einem Land die ungleiche Verteilung der Macht erwarten und akzeptieren.“²⁰

Eine weitere Dimension ist der Grad an Individualismus bzw. Kollektivismus. Er beschreibt die Ich- oder Wir-Orientierung verschiedener Gesellschaften, also ob man so handelt, um das Beste für sich selbst zu erreichen oder so, dass das Bestmögliche für die Gemeinschaft erzielt wird.²¹ Bei stark individualisierten Gesellschaften sind die sozialen Bin-

¹⁷ Vgl. Heringer 2010, 107

¹⁸ Vgl. Heringer 2010, 143

¹⁹ Hofstede/ Hofstede 2011, 51

²⁰ Hofstede/ Hofstede 2011, 517

²¹ Vgl. Hofstede/ Hofstede 2011, 94

dungen meist sehr gelockert, bei kollektivistischen ist das Zusammengehörigkeitsgefühl ausgeprägt.²²

Die dritte Dimension wird aus den zwei Polen Maskulinität und Femininität gebildet. Weiblich orientierte Menschen sind eher sensibel und vorsichtig, wohingegen die Maskulinität in einer Gesellschaft eher durch Eigenschaften wie Materialismus, Erfolgsdrang und Durchsetzungsvermögen ausgezeichnet wird. In einer weiblich geprägten Gesellschaft sind Frauen und Männer gleichgestellt, in einer männlichen hingegen ist die Aufgabe der Frau auf die Beschäftigung mit der Lebensqualität beschränkt.²³ Der Maskulinitätsindex sagt also einiges über die soziale Rollenverteilung aus.²⁴

Die letzte der vier Dimensionen wird als Unsicherheitsvermeidungsindex bezeichnet. Dieser Index gibt an wie stark oder schwach die Angst vor Unbekanntem ist. Darüber hinaus kann man aber auch erkennen wie tolerant und offen die Gesellschaft für Neues ist und wie die Menschen mit den ihnen fremden Situationen umgehen. Als ob sie eher nervös und gestresst oder offen und neugierig reagieren.²⁵ Alle vier Dimensionen ermöglichen es zwar die Länder und Kulturen miteinander zu vergleichen, Integrität ist auf Grund dessen aber nicht gegeben. Im Allgemeinen muss der Wille vorhanden sein einander zu verstehen und zu akzeptieren, denn nur so ist ein respektvoller und ebenbürtiger Umgang möglich. Wenn also zwischen den Gesellschaftsschichten Kommunikation und Rücksicht gegeben ist, kann auch interkulturelles Verständnis möglich sein.

²² Vgl. Hofstede/ Hofstede 2011, 517

²³ Vgl. Hofstede/ Hofstede 2011, 515-517

²⁴ Vgl. Hofstede/ Hofstede 2011, 152

²⁵ Vgl. Hofstede/ Hofstede 2011, 217-218

2.4 Slum

Der Begriff Slum stammt aus dem Englischen und wurde bereits im 19. Jahrhundert als Bezeichnung für Armenviertel in London benutzt. In den Armenvierteln lebten damals Arbeiter, um in der Nähe der Fabrik zu sein.²⁶ Noch heute wird die Bezeichnung weltweit für Elendsviertel verwendet, ausgenommen in Brasilien und Afrika wird davon abgewichen und ortsspezifische Benennungen eingesetzt.

2.4.1 Armutsviertel

Die Armutsviertel, oder auch Elendsviertel genannt, sind das Ergebnis jahrelanger Landflucht. Denn vor allem in den Entwicklungsländern, Industrieländern und in Gebieten, in denen noch viel Armut herrscht, sehen viele Einwohner ihre letzte Hoffnung in der Stadt. Somit ist gerade dort die Verstädterung enorm.²⁷ Dieser Andrang führt dazu, dass immer mehr Menschen auch schlechte Lebensbedingungen akzeptieren und in Gegenden ziehen, die in der Nähe von Eisenbahnschienen, viel befahrenen Autobahnen, Müllbergen, Schlachthöfen oder umweltbelastenden Industrien liegen.²⁸ Weiterhin sind auch die Wohnbedingungen und die Infrastruktur undenkbar schlecht. Die meisten Hütten sind marode und provisorisch erbaut, außerdem bieten sie kaum Schutz vor Witterung und Diebstahl. Ein Großteil der Bewohner dieser Viertel ist arbeitslos oder im informellen Sektor beschäftigt.²⁹ Folglich stellen Gewalt und Kriminalität in den Armutsvierteln einen wesentlichen Bestandteil dar. Ein Elendsviertel ist also ein „räumlich segregiertes Wohngebiet in urbanen Agglomerationen, das i.d.R. als innerstädtisches Notquartier zu verstehen ist.“³⁰ Agglomeration beschreibt eine räumliche Konzentration auf ein Gebiet. Gründe dafür sind

²⁶ Vgl. Hamburger Abendblatt, www.abendblatt.de [Stand 22.05.2017]

²⁷ Vgl. Eckardt 2014, 97

²⁸ Vgl. Springer Gabler Verlag, www.wirtschaftslexikon.de, [Stand 21.05.2017]

²⁹ Vgl. Springer Gabler Verlag, www.wirtschaftslexikon.de, [Stand 21.05.2017]

³⁰ Springer Gabler Verlag, www.wirtschaftslexikon.de, [Stand 21.05.2017]

der wirtschaftliche Aufschwung, sowie Arbeitsplätze durch Unternehmen die sich dort ansiedeln. Der besagte Standort birgt also Vorteile wovon viele Menschen aus den umliegenden Gebieten angezogen werden.³¹ Es entstehen dadurch gewaltige Metropolen wie Mexiko City, Neu Delhi³², Mumbai, Tokyo, Rio de Janeiro oder Kapstadt. In all diesen Städten bestehen zahlreiche Elendsviertel.

2.4.2 Favela

Der Begriff Favela stammt aus dem Portugiesischen und bedeutet Armuts- oder Elendsviertel. Zum ersten Mal wurde diese Bezeichnung im 19. Jahrhundert verwendet, als Söldner und Veteranen die ersten Gebiete in Rio de Janeiro illegal besiedelten, um Druck auf die Regierung auszuüben damit sie Land, welches ihnen versprochen wurde, erhalten. Sie benannten die erste Favela *Morro da Favela*.³³ Als Vorlage für den Namen diente ein Strauch, den die ehemaligen Soldaten im Krieg kennenlernten. Der besagte Strauch *Jatropha phyllacantha* hinterlässt bereits nach kurzen Berühren Verbrennungen auf der Haut und sieht der Saubohne ähnlich. Da ihnen die Pflanze unbekannt war nannten sie ihn Favela, abgeleitet von dem Wort *fava*, welches Saubohne auf Portugiesisch bedeutet.³⁴ Damals wie heute werden die Favelas bevorzugt auf den Hügeln des Landes gebaut und unterscheiden sich dadurch von den meisten Armutsvierteln der Welt.

2.4.3 Township

Als Township werden Slums in Afrika bezeichnet. Diese kommen meist in den unterhalb der Sahara liegenden Regionen vor. Wie zum Beispiel in Johannesburg und Kapstadt. Der Begriff stammt aus dem Jahr 1950. Da-

³¹ Vgl. Springer Gabler Verlag, www.wirtschaftslexikon.de, [Stand 21.05.2017]

³² Vgl. Eckhardt 2014, 97

³³ Vgl. Taubenböck /Wurm 2015, 243

³⁴ Vgl. Kunath, www.stuttgarter-zeitung.de, [Stand 22.05.2017]

mals wurden bis 1970 ganze Bevölkerungsgruppen in bestimmte Gebiete umgesiedelt, die von Autobahnen, Bahnlinien, Gewässern oder künstlich erbauten Barrieren von den Städten abgegrenzt wurden. Diese Townships galten in Afrika sogar als halbautonome Staaten, darüber hinaus dienten diese hauptsächlich dazu die weiße Bevölkerung von der nichtweißen Bevölkerung zu trennen.³⁵ Townships bestehen noch bis heute und wachsen stetig.

³⁵ Vgl. Kapstadt Entdecken! , www.kapstadt-entdecken.de, [Stand 15.05.2017]

3 Slum-Tourismus

Slum-Tourismus ist das Reisen hin zu Armutsvierteln, um die sozial benachteiligten Teile der Stadt kennenzulernen.

3.1 Motivation

Unter Motivation versteht man die „Gesamtheit der Beweggründe, Einflüsse, die eine Entscheidung, Handlung o.Ä. beeinflussen“³⁶. Im folgenden Kapitel wird sowohl auf die Motive der Reisenden und Interessenten, als auch auf die unterschiedlichsten Motive der Reiseleiter und Veranstalter solcher Führungen und Tourismusangebote eingegangen.

3.1.1 Motivation der Reisenden

Erlebnisreise

Um zu verstehen was Slum-Tourismus bedeutet und wie dieser funktioniert, muss zuerst erklärt werden warum ein Slum, eine Favela, ein Township oder ein Ghetto überhaupt zur Reisedestination wird. Viele Touristen verbinden mit Slums ein Gefühl der Echtheit und der ungeschönten Wahrheit. Sie wollen ein intensives Erlebnis und etwas Einzigartiges von ihren Urlauben erzählen können. Der Sozialgeograf STEINBRINK erklärt, dass viele Touristen eine Kontrasterfahrung erleben wollen und dass die Armut einen authentischen Eindruck hinterlässt.³⁷ Laut STEINBRINK werben die Anbieter mit drei verschiedenen Strategien und erreichen somit die unterschiedlichsten Zielgruppen.³⁸ Die erste Strategie vermittelt den Kunden „Ihr erlebt hier eine ganz andere Kultur und Lebensweise.“³⁹ Der

³⁶ Duden www.duden.de, [Stand 7.04.2017]

³⁷ Vgl. Dürr, www.zeit.de, [Stand 17.04.2017]

³⁸ Vgl. Uchtmann, www.welt.de, [Stand 10.04.2017]

³⁹ Uchtmann, www.welt.de, [Stand 10.04.2017]

sogenannte Voyeur wird mit diesem Satz zum Kulturreisenden.⁴⁰ Andere Anbieter versprechen „Wir zeigen euch die andere Seite, die wirkliche Seite“⁴¹ und machen somit einen Bildungsreisenden aus dem Tourist.⁴² Die dritte Strategie überzeugt mit dem Satz „Einen Teil der Einnahmen spenden wir“⁴³, wodurch den Interessenten vermittelt wird ein Entwicklungshelfer zu sein.⁴⁴ Diese Auslegungen dienen jedoch hauptsächlich der Gewissensberuhigung, da die meisten Teilnehmer der Slum-Touren und deren Umfeld ethische Bedenken haben.

Entwicklungshilfe

Ein weiterer Grund ist ein weitverbreitetes Phänomen. Es ist nichts Neues, das Menschen in den Urlaub fahren oder fliegen um sich eine Auszeit von deren Alltag zu nehmen, jedoch unterscheiden sich die Art zu reisen und die Destinationen maßgeblich von früher. Viele Touristen buchen nicht mehr nur eine Kreuzfahrt, einen Städtetrip oder eine all inklusive Hotelübernachtung, sondern verbringen oft mehrere Monate im Ausland. Auch bekannt als *Gap Year* oder *Sabbat Jahr*. Zuerst reisten meist Jugendliche oder junge Erwachsene nach Australien um *Work and Travel* zu betreiben. Doch heute ist nicht nur das Spektrum an Reisezielen vielseitiger, auch das Alter spielt kaum mehr eine Rolle. Die meisten wollen dann aber nicht nur reisen, vielmehr wollen sie helfen und Entwicklungsarbeit leisten. Dieses Interesse führt zu einem weitgefächertem Angebot, welches von Sozialarbeit mit Kindern, Humanmedizin bis hin zu verschiedenen Tierprojekten reicht. Die weltweiten Freiwilligendienste werden meist von kommerziellen Tourismusunternehmen angeboten.⁴⁵ Im Rahmen solcher Reisen werden zahlreiche Slum-Touren veranstaltet oder sogar in den Slums direkt Arbeit angeboten.

⁴⁰ Vgl. Uchtmann, www.welt.de, [Stand 10.04.2017]

⁴¹ Uchtmann, www.welt.de, [Stand 10.04.2017]

⁴² Vgl. Uchtmann, www.welt.de, [Stand 10.04.2017]

⁴³ Uchtmann, www.welt.de, [Stand 10.04.2017]

⁴⁴ Vgl. Uchtmann, www.welt.de, [Stand 10.04.2017]

⁴⁵ Vgl. Frenzel, makronom.de, [Stand 17.04.2017]

Gewecktes Interesse

Vor allem durch Spendenaufrufe auf Plakaten oder in der Fernsehwerbung, sowie durch soziale Medien und Kinofilme werden wir immer wieder auf die Armut zahlreicher Menschen aufmerksam gemacht. Zum einem entwickelt sich der Wunsch zu helfen, zum anderen wird auch die Neugier geweckt. Besonders Filme wie *Slumdog Millionär* oder *City of God* bewegen viele Menschen dazu, diese Lebensweise auch in der Realität sehen zu wollen. Durch das sogenannte „virtuelle Slumming“⁴⁶ werden täglich Bilder von Armenviertel konsumiert ohne dies ethisch zu hinterfragen. Der Unterschied zwischen „virtuellen Slumming“⁴⁷ und Slum-Tourismus ist somit ausschließlich der direkte und menschliche Kontakt zwischen zwei Welten, welcher jedoch sowohl Negatives als auch Positives hervorbringen kann. Die Wahl der Reiseleiter und –veranstalter und deren Motivation spielen dabei eine große Rolle.

3.1.2 Motivation der Reiseleiter und –veranstalter

Die vorherrschende Meinung gegenüber Veranstalter, die Touren in Armenvierteln anbieten, ist meist negativ. Da davon ausgegangen wird, dass diese ausschließlich Geld und Gewinn zum Motiv haben. Jedoch gibt es zahlreiche Ausnahmen.

Zum Beispiel legt Marcelo Armstrong, der Gründer von *Favela Tour* und ein Initiator des Slum-Tourismus Wert darauf, dass die Touristen nicht nur die schönen und in Szene gesetzten Teile Rio de Janeiros sehen. Sie sollen auch „die Städte innerhalb seiner Stadt“⁴⁸ erfahren. Er ist der Meinung, dass man nur auf diese Weise „den Alltag und die Gesellschaft Brasiliens tatsächlich kennen[lernen]“⁴⁹ kann.

⁴⁶ Frenzel, makronom.de, [Stand 17.04.2017]

⁴⁷ Frenzel, makronom.de, [Stand 17.04.2017]

⁴⁸ Schulze Lohoff, www.geo.de, [Stand 17.04.2017]

⁴⁹ Schulze Lohoff, www.geo.de, [Stand 17.04.2017]

Reality Tours and Travel, ein Veranstalter der Slum-Reisen in Indien anbietet, verspricht sogar 80 Prozent seiner Einnahmen wieder an die Bewohner und an das Land zurückzugeben.⁵⁰ Denn als Hauptmotiv will das Unternehmen „zeigen, wie die Menschen leben und was sie auf die Beine gestellt haben“⁵¹ und „mit dem Negativ-Image, das dem Slum und seinen Bewohnern anhaftet, aufräumen.“⁵²

Auch Raymond Rampolokeng, der als Reiseleiter in dem Township Soweto in Johannesburg arbeitet, will zusammen mit sieben weiteren Kollegen das Gesamtbild seiner Heimat erweitern. So gründeten sie zusammen den ersten Tourismusverein des Townships und nannten ihn *Sowetoo*. Zusätzlich zu den zahlreichen historischen Attraktionen „wollen [sie] das Bild ergänzen um Abenteuer, Kultur und Konferenzmöglichkeiten“⁵³.

Ein weiteres Beispiel stellt Kenny Tokwe dar. Er ist Reiseführer im Township Imaizamo Yethu, welcher in der Nähe von Kapstadt liegt.⁵⁴ „Tokwe will Touristen das Leben der anderen zeigen. Nicht verklärt, aber auch nicht dramatisiert.“⁵⁵

Zusammengefasst hat zwar jeder Veranstalter und Reiseführer sein ganz eigenes Anliegen, die meisten jedoch wollen ihre Heimat und deren Bewohner respektvoll und aufrichtig präsentieren.

⁵⁰ Vgl. Reality Tours and Travel, www.realitytoursandtravel.com, [Stand 16.04.2017]

⁵¹ Schwertfeger, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

⁵² Schulze Lohoff, www.geo.de, [Stand 17.04.2017]

⁵³ Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

⁵⁴ Vgl. Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

⁵⁵ Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

3.2 Entwicklung

Auch wenn der Slum-Tourismus aktuell ein weitverbreiteter und globaler Trend ist, liegt seine Entstehung bis ins 19. Jahrhundert zurück. Denn bereits im viktorianischen London besuchte die wohlhabende Oberschicht die Armenviertel der Stadt. Damals begingen vor allem Journalisten, Akademiker, politische Aktivisten und auch Helfer diese Reise, meist unter dem Vorwand der Wohltätigkeit.⁵⁶ Bald darauf, nämlich Ende 19. Jahrhundert erreichte der Trend auch die USA, wo bereits kommerzielle Besichtigungen durch die Ghettos der Einwanderer veranstaltet wurden. Der uns heute bekannte Slum-Tourismus, der vorrangig in den Schwellen- und Entwicklungsländern stattfindet, hat seinen Ursprung erst in den 90er Jahren.⁵⁷

Bereits 2009 besuchten etwa 40 000 Touristen die Favelas in Rio de Janeiro und 300 000 Touristen die Slums rundum Kapstadt.⁵⁸ Und jedes Jahr kommen zu den zahlreichen Armutsvierteln, die bereits Touren anbieten, ca. ein bis zwei Weitere dazu.⁵⁹ Schätzungen haben ergeben, dass 2014 mehr als „eine Millionen Touristen eine Favela, ein Township oder einen Slum besucht[en]“⁶⁰. Es wird aber davon ausgegangen, dass es weitaus mehr sind. Doch nicht nur die Anzahl der Besucher, sondern auch die Präsentation der Armutsviertel verändert sich über die Jahre hinweg. In den brasilianischen Favelas zum Beispiel galt früher die Kriminalität als wichtiger Bestandteil und wurde sogar künstlich inszeniert, heute hingegen stehen kulturelle Aspekte wie Fußball und Samba im Vordergrund.⁶¹

⁵⁶ Vgl. Frenzel/Koens/Steinbrink 2012, 4

⁵⁷ Vgl. Dürr, www.zeit.de, [Stand 17.04.2017]

⁵⁸ Vgl. *GeoJournal* Nr.75/2010, 421

⁵⁹ Vgl. Uchtmann, www.welt.de, [Stand 10.04.2017]

⁶⁰ Frenzel, makronom.de, [Stand 17.04.2017]

⁶¹ Vgl. Dürr, www.zeit.de, [Stand 17.04.2017]

3.3 Umsetzung

Die häufigste Art von Slum-Tourismus ist die geführte Tour zu Fuß, jedoch besteht ein breitgefächertes und umfassendes Angebot an Reisen in die verschiedensten Armutsvierteln der Welt. Einige beabsichtigen dabei ein respektvolles Kennenlernen und Zusammenführen von Kulturen, andere wiederum stellen die Slums, Favelas, Ghettos oder Townships ethisch fraglich und rücksichtslos zur Schau. Die Führungen und Erlebnisse werden von Reiseveranstaltern, den Bewohnern selbst, oder auch von „professional and altruist slummers“⁶² organisiert. Die sogenannten professionellen *Slummer* veröffentlichen Bilder und Erlebnisreporte von Slum-Reisen. Dabei spezialisieren sie sich entweder auf ein Gebiet oder vergleichen mehrere Erfahrungen miteinander. In beiden Fällen tragen sie stark zur Vermarktung der Elendsviertel als Attraktion bei.⁶³

3.3.1 Angebotsvielfalt

Wenn man einen Slum besuchen möchte, gibt es die verschiedensten Möglichkeiten dies zu tun. Wem eine mehrstündige Tour zum Beispiel nicht ausreicht, kann mittlerweile sogar eine Hütte im Slum mieten.⁶⁴ Wer dies jedoch für zu gefährlich und zu unkomfortabel hält, der hat seit 2013 auch die Möglichkeit ein Luxus Hotel im Slum-Look zu buchen, um zwar den Flair zu genießen, die Gefahr aber zu meiden.⁶⁵ Weiterhin werden auch exklusive Freizeitbeschäftigungen wie Bungeejumping und Paintball angeboten.⁶⁶ Neben diesen ausgefallenen Angeboten gibt es aber auch bei den geführten Touren erhebliche Unterschiede und viele Auswahlmöglichkeiten. Zum einen kann man bestimmte Thementouren, wie zum Bei-

⁶² Frenzel/Koens/Steinbrink 2012, 4

⁶³ Vgl. Frenzel/Koens/Steinbrink 2012, 4

⁶⁴ Vgl. Dürr, www.zeit.de, [Stand 17.04.2017]

⁶⁵ Vgl. Erken, www.berliner-zeitung.de, [Stand 15.05.2017]

⁶⁶ Vgl. Dürr, www.zeit.de, [Stand 17.04.2017]

spiel eine Musiktour⁶⁷ auswählen, zum anderen kann man aber auch zwischen den verschiedensten Fortbewegungsmitteln wählen. Zum Beispiel gibt es Touren mit Kleinbussen, Jeeps⁶⁸, Quads oder auf dem Fahrrad.⁶⁹ Am beliebtesten sind jedoch die geführten Touren zu Fuß, hier werden entweder Standardrouten, welche meist an Gemeindezentren, Hütten, Kindergärten, Kneipen⁷⁰, historisch geprägten Plätzen und Geburtsstätten von bekannten Persönlichkeiten vorbeiführen, oder unabhängige Individualführungen offeriert. Die Touren können dann sogar bis zu 24 Stunden dauern.⁷¹ Am häufigsten wählen Touristen jedoch die drei- oder vierstündigen Touren in den Armutsvierteln rund um Kapstadt, Johannesburg, Rio de Janeiro und Mumbai.⁷² Eine weitere Möglichkeit des Slum-Tourismus stellt ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem der Armutsviertel dar. Zum Beispiel reisen ehrenamtliche Helfer für ein Jahr oder mehrere Monate in einen Slum, um dort soziale Projekte zu unterstützen und in Einrichtungen wie Krankenhäusern zu helfen.

3.3.2 Vorkommen von Slum-Tourismus

Wie bereits erwähnt sind die Schwellen- und Entwicklungsländer Afrika, Brasilien und Indien am häufigsten von Slum-Tourismus betroffen. Doch auch in Berlin, Kopenhagen und London werden alternative Stadtführungen durch soziale Brennpunkte veranstaltet.⁷³

Afrika

Slum-Tourismus ist vor allem in Gebieten und Städten zu finden, die auch unabhängig von ihren Armutsvierteln als touristische Destinationen gelten.

⁶⁷ Vgl. Uchtmann, www.welt.de, [Stand 10.04.2017]

⁶⁸ Vgl. Dürr, www.zeit.de, [Stand 17.04.2017]

⁶⁹ Vgl. Uchtmann, www.welt.de, [Stand 10.04.2017]

⁷⁰ Vgl. Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

⁷¹ Vgl. Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

⁷² Vgl. Frenzel, makronom.de, [Stand 17.04.2017]

⁷³ Vgl. Ackermann, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

Allein in Südafrika kommen jedes Jahr 800 000 Touristen um die Townships zu besichtigen.⁷⁴ Ungefähr die Hälfte reist dazu nach Kapstadt⁷⁵ um Townships wie Imizamo Yethu⁷⁶, Khayelitsha und Mitchell's Plain zu besichtigen.⁷⁷ Weitere bekannte und häufig besuchte Townships gibt es auch in Namibia und Johannesburg, wie das bereits erwähnte Soweto.

Brasilien

Auch in Brasilien werden die Favelas schon seit Jahren auf dem touristischen Markt angepriesen und beworben. Die meisten Favelas, nämlich über 1 000 Stück, sind in Rio de Janeiro gelegen.⁷⁸ Die wohl bekanntesten Favelas sind Santa Marta, Complexo do Alemão, Cantagalo, Rocinha und Vidigal. Die beiden letzteren sind mittlerweile sogar so populär und friedlich, dass zahlreiche Menschen hier nicht nur Touren oder einzelne Nächte in Unterkünften buchen, sondern auch Hütten kaufen um dort zu leben.⁷⁹

Indien

Die größten und weltberühmten Slums liegen jedoch in Indien. Besonders in den Megastädten wie Neu Delhi, Kalkutta und Mumbai bestehen unzählige davon.⁸⁰ In der Hauptstadt Neu Delhi leben sogar acht der 16 Millionen Bewohner in illegalen Elendsvierteln.⁸¹ Dharavi, der wohl berühmteste Slum der Welt ist in Mumbai gelegen und stellt unter anderem den wesentlichen Bestandteil des Films *Slumdog Millionär* da.

⁷⁴ Vgl. Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

⁷⁵ Vgl. Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

⁷⁶ Vgl. Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

⁷⁷ Vgl. Kapstadt Entdecken! , www.kapstadt-entdecken.de, [Stand 15.05.2017]

⁷⁸ Vgl. Beutelsbacher, www.welt.de, [Stand 15.05.2017]

⁷⁹ Vgl. Beutelsbacher, www.welt.de, [Stand 15.05.2017]

⁸⁰ Vgl. GeoJournal Nr.75/2010, 421

⁸¹ Vgl. Manager Magazin, www.manager-magazin.de, [Stand 15.05.2017]

3.4 Praxisbeispiel

Im folgenden Kapitel wird nun anhand des Beispiels Reality Tours and Travel eine mögliche Art der Umsetzung von Slum-Tourismus dargestellt. Da dieser bestimmte Veranstalter hauptsächlich Touren durch den Slum Dharavi, durch die Stadt Mumbai und die ländliche Umgebung anbietet, werden auch die Stadt und der Slum explizit vorgestellt.

3.4.1 Mumbai

Mumbai, oder früher auch Bombay genannt, ist die handelsstärkste Stadt Indiens und gilt weltweit als Wirtschaftsmetropole. Sie vereint Menschen aus aller Welt und somit auch zahlreiche Kulturen. Laut der untenstehenden Abbildung lebten 2010 dort bereits 20 Millionen Menschen, wodurch Mumbai die viertgrößte Metropole der Welt ist.⁸²

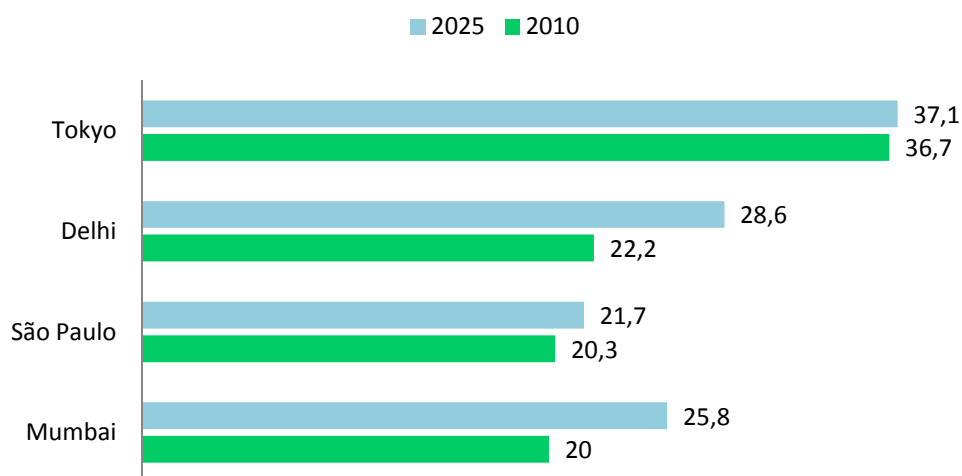


Abbildung 1: Die größten Städte weltweit im Jahr 2010 und Prognose für 2025 (in Millionen) in Anlehnung an das statistische Bundesamt

⁸² Vgl. Statistisches Bundesamt, www.statista.de, [Stand 15.05.2017]

Mit ca. 28 000 Einwohnern pro Quadratkilometer ist Mumbai die am dichtesten besiedelte Stadt in ganz Indien. Vor allem im Slum Dharavi ist die Dichte mit 334 728 Einwohnern pro Quadratkilometer extrem hoch.⁸³

3.4.2 Dharavi

Dharavi ist der weltbekannteste Slum der Welt und, wie auf Abbildung 2 zu erkennen, im Zentrum der Hafenstadt Mumbai gelegen.⁸⁴

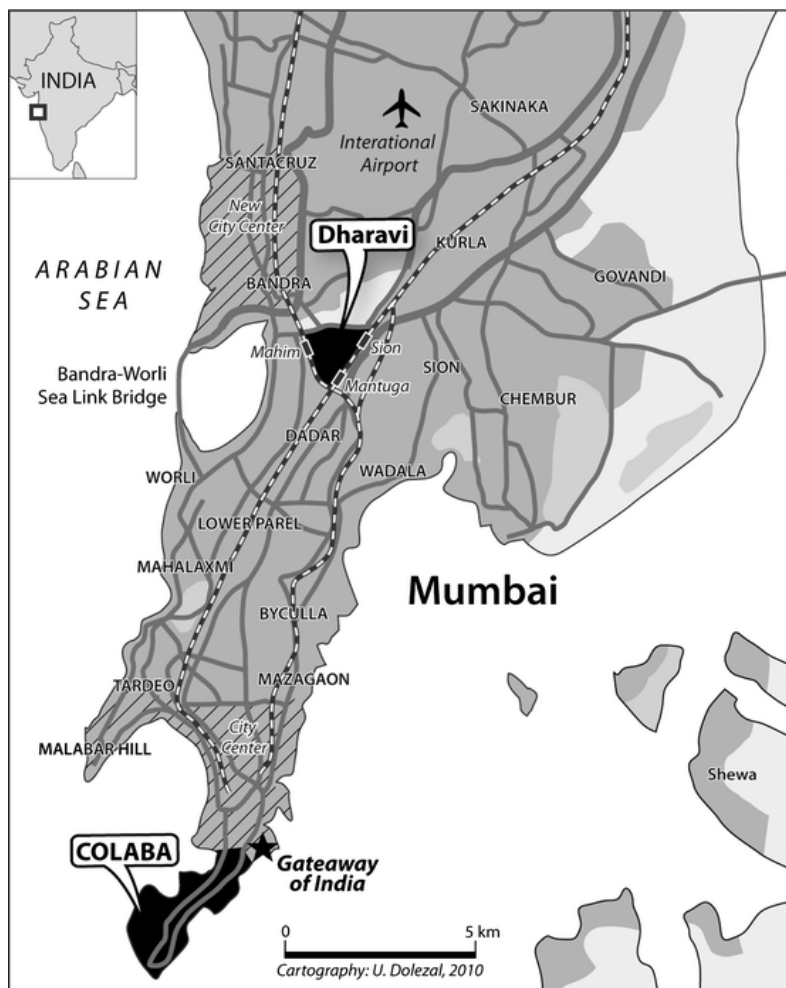


Abbildung 2: Dharavi in Mumbai

⁸³ Vgl. Urban Hub, www.urban-hub.de, [Stand 15.05.2017]

⁸⁴ Vgl. GeoJournal Nr. 76/2011, 50

Vor Jahren war dort nur ein Sumpf, der von seinen ersten Bewohnern mit Müll, Fischresten und Kokosblättern so bearbeitet wurde, dass dort Lebensraum entstehen konnte. Er befindet sich zwischen den zwei wichtigsten Eisenbahnstrecken des Landes und bietet nicht nur Wohnraum, sondern auch zahlreiche Arbeitsplätze.⁸⁵ Mehr als 15 000 Kleinbetriebe und Werkstätten erwirtschaften hier zusammen jährlich 665 Millionen Euro. Neben Handwerksarbeiten wie Töpfern, Schneidern, Lederverarbeitung und Backen, stellt jedoch das Recycling den größten Wirtschaftsfaktor dar.⁸⁶ Der Slum hat sich längst zu einer eigenen Stadt entwickelt, denn es gibt dort Schulen, Krankenhäuser, Moscheen, Tempel und Kirchen.⁸⁷ Dies soll jedoch nicht so bleiben, denn viele machen Dharavi dafür verantwortlich, dass sich Mumbai wirtschaftlich nicht weiterentwickeln kann. Dadurch gibt es zahlreiche Ideen und Projekte um den Slum aufzulösen. Die neun Millionen Einwohner⁸⁸ aber, gehen auf keinen Vorschlag der Regierung ein und wollen Dharavi so beibehalten wie es ist. Gleichermaßen gilt dies für die etwa 20 000 Touristen⁸⁹, die jedes Jahr den Slum besuchen, sie wollen diesen so erleben wie er bisher war. So buchen sie entweder Übernachtungen, Attraktionen oder Ausflüge in den Slum. Auch der Veranstalter Reality Tours and Travel bietet Touren in Dharavi an.

3.4.3 Reality Tours and Travel

Reality Tours and Travel wurde 2006 gegründet und ist ein profitables Unternehmen, welches hauptsächlich dazu dient die Schwestergesellschaft *Reality Gives* mitzufinanzieren. Reality Gives erhält 80% des Umsatzes von Reality Tours and Travel und verbessert damit die Region.⁹⁰ Es be-

⁸⁵ Vgl. Schulze Lohoff, www.geo.de, [Stand 17.04.2017]

⁸⁶ Vgl. Schwertfeger, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

⁸⁷ Vgl. Schwertfeger, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

⁸⁸ Vgl. Frenzel, makronom.de, [Stand 17.04.2017]

⁸⁹ Vgl. Frenzel, makronom.de, [Stand 17.04.2017]

⁹⁰ Vgl. Reality Tours and Travel, www.realitytoursandtravel.com, [Stand 16.04.2017]

steht jedoch auch die Möglichkeit Reality Gives direkt zu unterstützen. Dies ist durch finanzielle Mittel, oder auch durch sozialen Freiwilligendienst möglich. Aktuell werden sechs Projekte betrieben, darunter sind verschiedene Sportprogramme, Weiterbildungen für Kinder und Jugendliche, Englisch- und Computerkurse, sowie Gemeinschaftshäuser.⁹¹ Zusätzlich zu den Slum-Touren bietet der Veranstalter auch die unterschiedlichsten Führungen durch vier verschiedene Regionen in Indien an. Die meisten davon sind Tagestouren und werden in Mumbai offeriert. Hier kann man Fahrrad-, Nacht-, Foodtruck- und Dorftouren buchen.⁹² An diesem Beispiel lässt sich erkennen, dass Slum-Tourismus auch ethisch korrekt umgesetzt werden kann, denn durch diese Projekte und durch die Touren entstehen zahlreiche Arbeitsplätze die meist von Einheimischen wahrgenommen werden. Somit werden die Region und das ganze Land nachhaltig unterstützt. Durch das weitgefächerte Angebot von Touren wird auch die Konzentration auf Slums gemindert und somit die Touristenströme oft umgeleitet. Wenn jedoch die Slums Dharavi und Sanjay Colony besichtigt werden gelten strenge Regeln. Es dürfen zum Beispiel keine Fotos gemacht werden, es gibt einen bestimmten Dresscode und kleine Gruppen die zu Fuß von lokalen Tourguides geführt werden. Weiterhin ist es wichtig den Bewohnern auf Augenhöhe zu begegnen. Der Erfolg des Konzeptes liegt darin, dass sowohl die Stadt, deren Einwohner, Reality Tours and Travel und Reality Gives eng miteinander verknüpft sind. Denn immer mehr Einheimische arbeiten entweder für eines der beiden oder für beide Unternehmen gleichzeitig. Auch die Touristen, die eine der Touren miterlebt haben kommen oft wieder um Freiwilligenarbeit zu leisten.⁹³

⁹¹ Vgl. Reality Tours and Travel, www.realitytoursandtravel.com, [Stand 16.04.2017]

⁹² Vgl. Reality Tours and Travel, www.realitytoursandtravel.com, [Stand 16.04.2017]

⁹³ Vgl. Reality Tours and Travel, www.realitytoursandtravel.com, [Stand 16.04.2017]

4 Chancen

Der Slum-Tourismus kann einige wirtschaftliche, politische, kulturelle und soziale Vorteile für ein Land hervorbringen. Weiterhin kann dadurch internationale Kommunikation entstehen, was in Zeiten der Globalisierung, von enormer Bedeutung ist.

4.1 Soziale und kulturelle Folgen

Der grundlegende soziale Vorteil ist das dadurch resultierende interkulturelle Verständnis, doch diese Chance hat viele weitere zur Folge. Wie zum Beispiel den Austausch von Kultur, das Unterstützen von sozial schwächeren Mitgliedern der Gesellschaft und oft sogar Sozialarbeit für einen längeren Zeitraum.

4.1.1 Offenheit für fremde Kulturen

Durch den Austausch von Kulturen ist es möglich, Vorurteile aufzuheben und fremde Kulturen nicht als Bedrohung wahrzunehmen. Die Internationalisierung führt dazu, dass Kulturen sowohl im Arbeitsleben, als auch im Privatleben immer öfter aufeinandertreffen. Die meisten Länder streben ein friedliches Zusammenleben mit Respekt für jeden Einzelnen an. Doch man darf weder die eigene Kultur und Tradition aufgeben, noch die der Anderen zerstören, denn nur so kann Globalisierung funktionieren. Der Tourismus kann positive Auswirkungen auf die interkulturelle Kommunikation haben, wenn die Touristen, die in ein fremdes Land reisen, sich mit der Geschichte und Kultur befassen und auch auf Missstände achten. Denn die Zielgebiete der Touristen in einem Land unterscheiden sich oft maßgeblich von dem wahren Leben der Einheimischen. Damit ein ehrlicher Einblick in das Land möglich ist und interkulturelle Kommunikation stattfinden kann, müssen also die Einwohner direkt auf die Touristen treffen. Der Slum-Tourismus bewirkt genau dies und kann durch das persönliche Aufeinandertreffen auch das Verständnis für andere Kulturen beeinflussen.

4.1.2 Soziales Engagement

Durch die „grenzüberschreitende Begegnungen“⁹⁴ fühlen sich viele Teilnehmer dazu verpflichtet die Slum-Gebiete zu unterstützen. Die Möglichkeiten dies zu tun ist auf verschiedene Arten üblich. Manche überweisen Geldspenden, andere veranstalten Spendensammlungen oder engagieren sich politisch dafür. Weiterhin könnte das Aufeinandertreffen auch zur Folge haben, dass sich die Menschen in ihrem direkten Umfeld ehrenamtlich engagieren.

4.1.3 Freiwilligenarbeit Vorort

Auch die Arbeit für Wohltätigkeitsorganisationen im Ausland stellt eine beliebte Art der Unterstützung dar. Laut der folgenden Studie von Celepedia haben 2016 acht Prozent der Jugendlichen angegeben nach der Schule ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren oder Au-Pair zu machen.⁹⁵

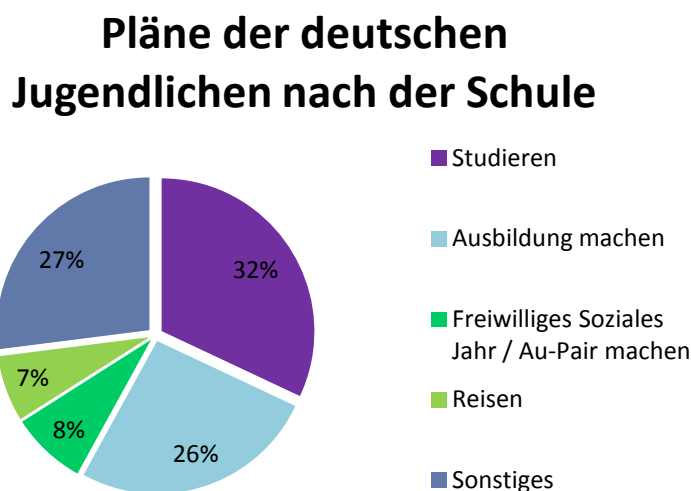


Abbildung 3: Umfrage, was die Generation Z nach der Schule machen will in Deutschland 2016 in Anlehnung an Celepedia, Statista⁹⁶

⁹⁴ Vgl. Frenzel, makronom.de, [Stand 17.04.2017]

⁹⁵ Vgl. Celepedia/ Statista, www.statista.de, [Stand 18.04.2017]

⁹⁶ Vgl. Celepedia/ Statista, www.statista.de, [Stand 18.04.2017]

Viele der Jugendlichen reisen in Gebiete wie Slums um dort zu helfen. Auch dies fällt unter Slum-Tourismus. Im Gegensatz zu den Slum-Führungen ist der Aufenthalt dann nicht nach ein paar Stunden beendet, sondern dauert oft Monate an. Reality Tours and Travel bietet zum Beispiel Freiwilligenarbeit direkt in ihren Projekten an.⁹⁷ Doch auch Teilnehmer von Projekten die außerhalb der Slums liegen, wie Schulen, Waisenheime und Krankenhäuser besuchen aus Interesse die umliegenden Slums. Oft wird dies durch die Hilfsorganisation oder die Ansprechpartner vor Ort angeboten und unterstützt. Denn den Slum in echt zu erleben, sensibilisiert die Teilnehmer stärker für die Probleme der Bewohner als es Dokumentationen oder Darstellungen jeder Art können.⁹⁸ Ein weiterer Vorteil an den längeren Aufenthalten ist, dass diese nicht über die ganze Zeit hinweg inszeniert sein können. Somit sind ein ehrlicher Einblick und die Erinnerung an alle Facetten möglich.

⁹⁷ Vgl. Reality Tours and Travel, www.realitytoursandtravel.com, [Stand 16.04.2017]

⁹⁸ Vgl. Schulze Lohoff, www.geo.de, [Stand 17.04.2017]

4.2 Politische Folgen

Beitrag zur globalen Gleichheit

Die Kluft zwischen den Armen und den Reichen stellt nicht nur innerhalb eines Landes, sondern auch zwischen den Ländern ein großes Problem dar. Es liegt in der Verantwortung der Menschheit diese Lücke zu schließen. Besonders in den Entwicklungs- und Industrieländern wird die Unterschicht häufig ausgebeutet. Diese Menschen leben meist in Armutsvierteln und werden von der eigenen Regierung kaum wahrgenommen. Dies führt dazu, dass in den Gebieten oft kein Gesetz herrscht und die Bürger keine Rechte haben.⁹⁹ Durch geringe Berufschancen und fehlender Bildung wird diesen Leuten die Chance genommen sich an der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes zu beteiligen. Dabei ist dies der eigentliche Grund dafür, dass Menschen aus den ländlichen Gegenden überhaupt in die Städte flüchten. Anstatt diese Viertel wegen der günstigen Lage einfach rücksichtslos und unbedacht zu zerstören, müssen die Bewohner in einer vergleichbaren Unterkunft untergebracht werden und ihnen eine Perspektive geboten werden. Wenn durch den Slum-Tourismus die Armenviertel und die dort herrschenden Missstände mehr internationale Aufmerksamkeit erlangen, kann dies zur Reduzierung der globalen Ungleichheit beitragen. Touristen, die Probleme und Elend wahrnehmen, können sich für die Slums einsetzen und in der Masse Druck auf die lokale Regierung ausüben.¹⁰⁰ Es hat also sowohl politische, wie auch soziale Vorteile zur Folge.

⁹⁹ Vgl. Frenzel, makronom.de, [Stand 17.04.2017]

¹⁰⁰ Vgl. Frenzel, makronom.de, [Stand 17.04.2017]

4.3 Ökonomische Folgen

4.3.1 Entwicklungshilfe

Auf Grund der Entwicklungshilfe, welche durch die Einnahmen für die Führungen finanziert wird, werden auch wirtschaftliche Chancen geschaffen. Ursachen dafür sind die kostenfreie Bildung und die Beschäftigung von Einheimischen in den touristischen Unternehmen. Computerkurse, Schulgärten und andere Bildungsstätten, sowie Sportprojekte und Schulungen für die Bewohner geben diesen die Möglichkeit sich beruflich weiterzuentwickeln oder ins Berufsleben einzusteigen.¹⁰¹ Es wird zahlreiches Personal benötigt zum einen für die Betreuung, Errichtung und Leitung der Projekte, ebenfalls für Vermarktung und die Führungsebene und zum anderen als Tourguides. All diese Stellen können mit Einwohnern besetzt werden und dadurch den Slum wirtschaftlicher gestalten.

Jedoch stellt sich dabei die Frage inwiefern die Führungen direkt dazu beitragen. Theoretisch könnten die Projekte auch durch Spenden ohne Gegenleistung finanziert werden. Laut STEINBRINK gilt die Entwicklungshilfe nämlich „häufig als Rechtfertigung [...], um ethischen Zweifeln zu begegnen“¹⁰². Denn es kann auch Hilfe und Einsatz geleistet werden ohne in die Slums zu reisen. Es muss dennoch bedacht werden, dass ohne die direkten Begegnungen der Effekt geringer ausfallen könnte.

Wie in der folgenden Abbildung dargestellt, generieren Kriegsgebiete wie Syrien, Südsudan, der Irak, palästinensische Gebiete und Jordanien die meisten humanitären Hilfeleistungen. Ausschließlich die Philippinen stehen durch Naturkatastrophen an sechster Stelle.¹⁰³ Die Armutsgebiete erhalten somit nicht nur kaum Spenden, sondern weiterhin geringe mediale Aufmerksamkeit. Durch den Tourismus kann verdeutlicht werden, dass

¹⁰¹ Vgl. Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

¹⁰² Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

¹⁰³ Vgl. GHA, www.statista.de, [Stand 01.06.2017]

auch in den Slums dramatische Wohnbedingungen herrschen und Menschen unwürdig behandelt werden. Ob dieses Ziel jedoch erreicht wird liegt an der Umsetzung. Es ist wichtig, dass ein einschneidendes Erlebnis stattfindet, welches aber nicht künstlich inszeniert werden darf.

Größten Nehmerländer in MilliardenUs-Dollar

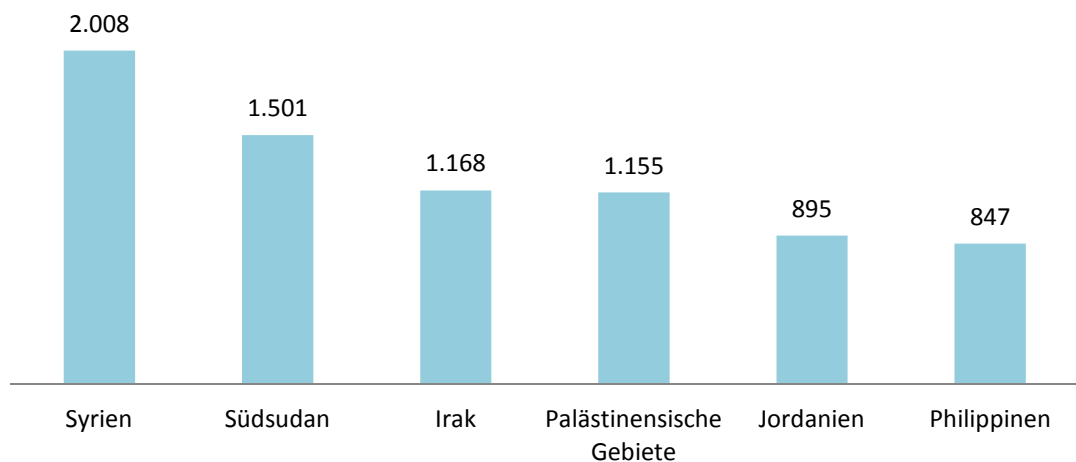


Abbildung 4: Humanitären Hilfszahlungen weltweit im Jahr 2014 in Anlehnung an die Global Humanitarian Assistance¹⁰⁴

4.3.2 Tourismuswirtschaft

Internationale Tourismusentwicklung

Die Tourismusbranche ist weltweit ein seit Jahren wachsender Wirtschaftszweig von dem beinahe alle Länder profitieren können. In der Abbildung 5 wird dargestellt, dass das weltweite Tourismusaufkommen zwischen den Jahren 2006 und 2016 um 380 Millionen Reiseankünfte ge-

¹⁰⁴ Vgl, GHA, www.statista.de, [Stand 01.06.2017]

wachsen ist.¹⁰⁵ Dadurch wird der sich stetig verbreitende Reisetrend verdeutlicht.

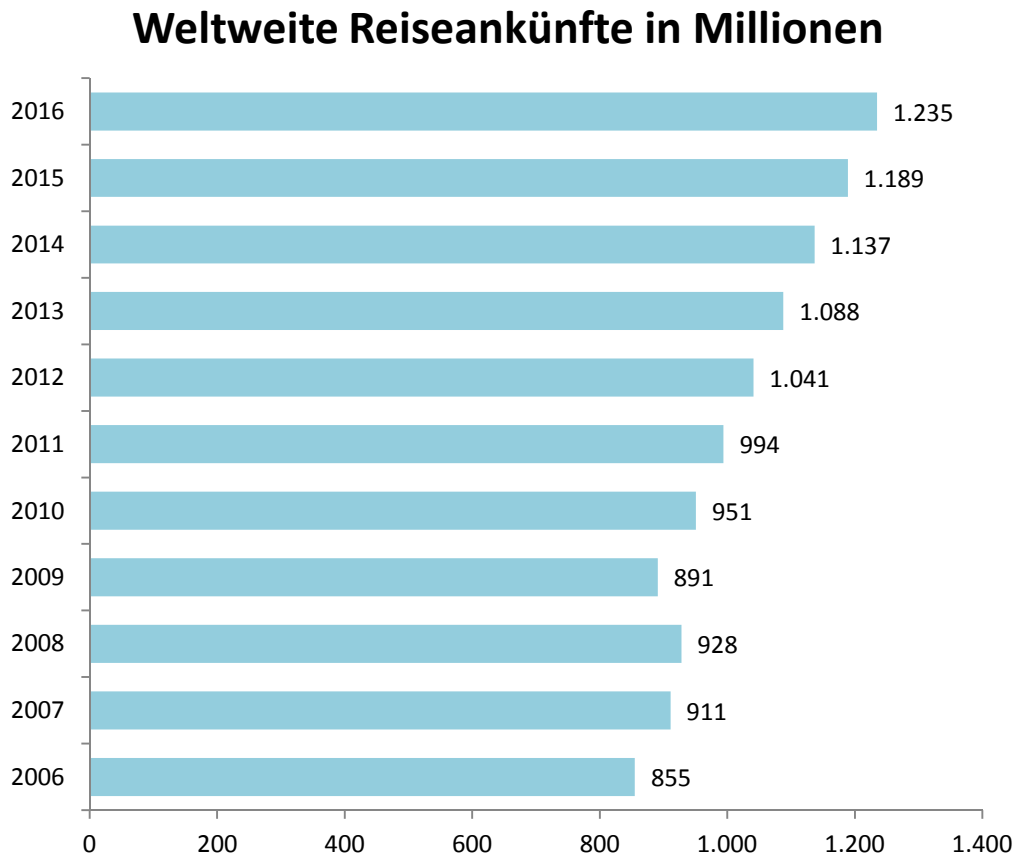


Abbildung 5: Weltweites Tourismusaufkommen nach Anzahl der Reiseankünfte in den letzten zehn Jahren. In Anlehnung an die World Tourism Organisation¹⁰⁶

Der eigentliche Vorteil an der Teilnahme in der Tourismuswirtschaft ist die daraus folgende Integration am Weltmarkt. Diese bewirkt wiederum wachsende Deviseneinnahmen, welche zu mehr Arbeitsplätzen und langfristig zu Wohlstand führen. Einige Unternehmen, Individuen und die gesamte Volkswirtschaft können davon profitieren.¹⁰⁷ Denn nicht nur Hotels und Reiseveranstalter, sondern auch die Gastronomie, Beförderungsinstitutio-

¹⁰⁵ Vgl. UNWTO, www.statista.de, [Stand 01.06.2017]

¹⁰⁶ Vgl. UNWTO, www.statista.de, [Stand 01.06.2017]

¹⁰⁷ Vgl. Steiner 2009, 148f

nen und viele andere Unternehmen werden von Tourismus beeinflusst. Weiterhin verbessern sich oft auch die Infrastruktur und der Hygienestandard der betroffenen Länder.

Tourismus in Entwicklungsländern

Doch nicht nur die Anzahl der Reiseankünfte wuchs in den letzten zehn Jahren rasant an, auch die Vielfalt an Reiseangeboten hat sich vermehrt. Dies liegt zum einen an der Entwicklung der Reisemotivation, zum anderen an der wirtschaftlichen Entwicklung der Länder. Das Reisen ist eine Befriedigung von Bedürfnissen. Diese können die verschiedensten Ursachen haben, wie zum Beispiel Sehnsucht, Selbstverwirklichung und Anerkennung. MASLOW unterteilt alle Motive und Bedürfnisse in fünf Ebenen, welche hierarchisch angeordnet sind.

Sobald die grundlegenden physiologischen Bedürfnisse, wie Essen, Trinken und Schlafen erfüllt wurden, wird zur nächsten Ebene, dem Bedarf nach Sicherheit übergegangen. Darauf folgt das soziale Bedürfnis. Hier fängt der Mensch an Anderen helfen zu wollen und unterstützt Sozial schwächere. Sobald auch hier der Punkt der Zufriedenheit erreicht wurde, folgt die vierte Stufe. MASLOW beschreibt diese als das Bedürfnis nach Wertschätzung. Darunter versteht man, dass die Menschen zum Beispiel Prestigereisen, mit welchen sie ihr soziales Umfeld beeindrucken wollen, anstreben. Als oberste Ebene gilt das Motiv der Selbstverwirklichung. Die verschiedenen Ausprägungen sind sehr subjektiv, denn hier gilt der Wunsch sich zu definieren und darüber hinaus das Beste aus sich selbst hervorzubringen.¹⁰⁸

¹⁰⁸ Vgl. Hutzschenreuter 2009, 275



Abbildung 6: Bedürfnispyramide nach Maslow in Anlehnung an Hutzschenreuter¹⁰⁹

Auf welcher Ebene sich das empfundene Bedürfnis befindet, welches der Menschen verspürt, hängt stark von dessen Wohnraum, Umfeld und Wohlstand ab. Da stetig mehr Menschen Motive aus den oberen Ebenen verfolgen, wird auch der Tourismus immer beliebter. Alle Touristen die soziale Absichten haben, in ihrem Umfeld Aufmerksamkeit bekommen wollen, die sich selbstfinden oder verwirklichen wollen, sind potentielle Interessenten am Slum-Tourismus und Reisen in die Entwicklungsländer.

Eine Folge der Globalisierung und des Wohlstandes in vielen Regionen der Welt, ist der Erfolg der Entwicklungsländer in der Tourismuswirtschaft. Wie in dem unten abgebildeten Diagramm dargestellt, lagen bereits im Jahr 2000 mehr als 40 Prozent der Anteile, am internationalen Tourismus, bei den Entwicklungsländern. 58 Prozent der Touristen reisen in die Industrieländer und weniger als einen Prozent in die *Least Developed Countries*. Darunter versteht man die 50 ärmsten Länder der Welt.¹¹⁰

¹⁰⁹ Vgl. Hutzschenreuter 2009, 275

¹¹⁰ Vgl. Steiner 2009, 147

Anteile am internationalen Tourismus 2000

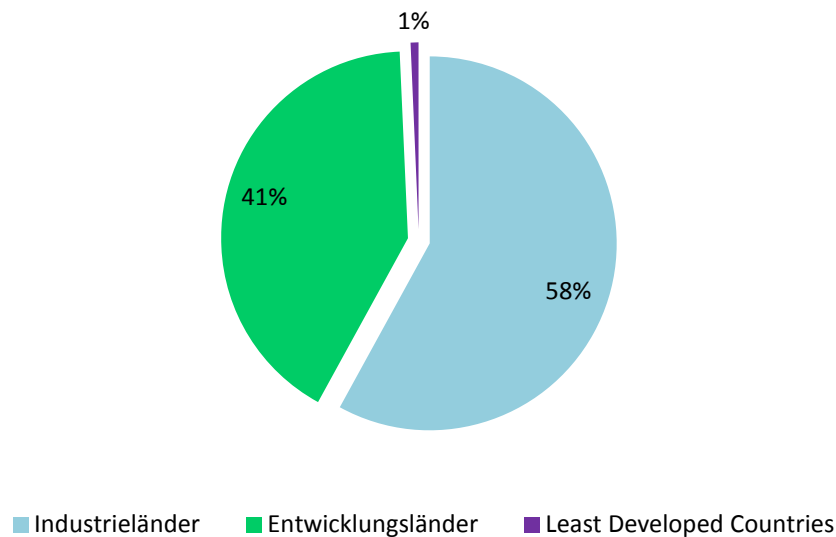


Abbildung 7: Anteile der Entwicklungsländer am internationalen Tourismus 2010 in Anlehnung an Steiner¹¹¹

Besonders Entwicklungsländer, die bereits kurz davor stehen als Industrieland deklariert zu werden, oder enormes wirtschaftliches Wachstum verzeichnen, sind als Tourismusdestination sehr beliebt. Beispiele hierfür werden in der Abbildung 8 aufgezählt. In Ländern wie China, Mexiko, Thailand, Indien und Südafrika ist der wirtschaftliche Aufschwung besonders in den Haupt- oder Megastädten zu erkennen.¹¹² Der Tourismus der Entwicklungsländer findet somit hauptsächlich in den Regionen statt, in welchen auch zahlreiche Slums angesiedelt sind. Es muss also darauf geachtet werden, dass der Erfolg auf das ganze Land erweitert wird, um den Wachstum der Ballungsräume und Slums langfristig aufzuhalten oder zu minimieren.

¹¹¹ Vgl. Steiner 2009, 147

¹¹² Vgl. Steiner 2009, 147

Touristische Zielmärkte in Entwicklungsländern

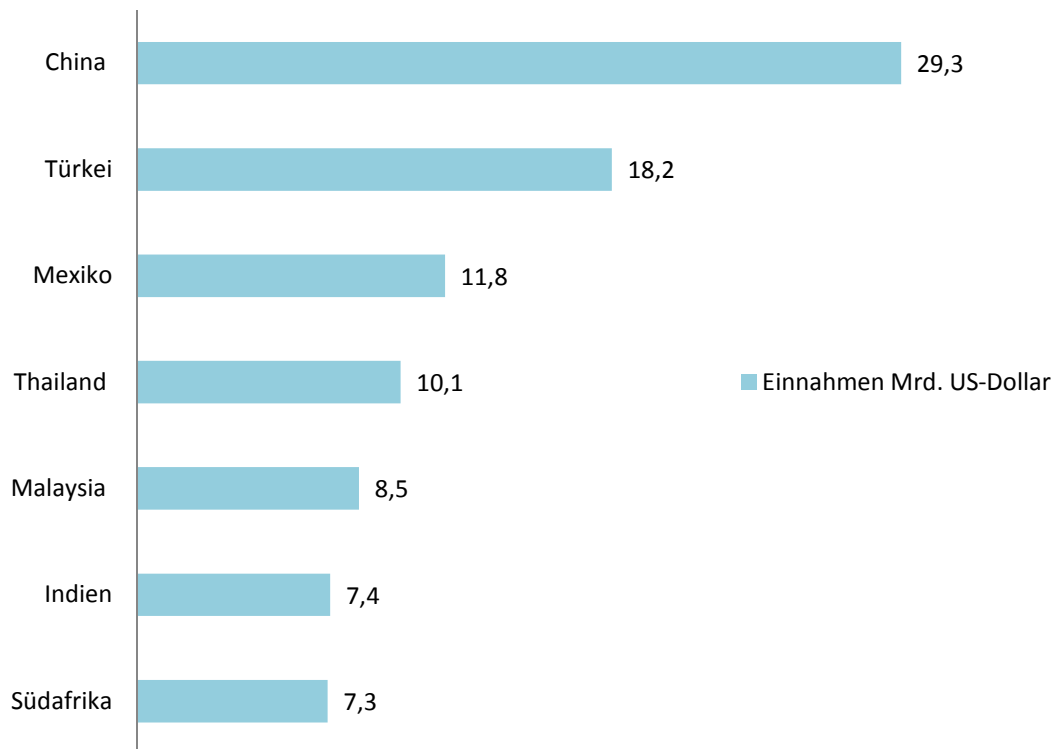


Abbildung 8: Touristische Zielmärkte in Entwicklungsländern 2005 in Anlehnung an Steiner¹¹³

Der, durch den Tourismus beeinflusste wirtschaftliche Erfolg, unterstützt zwar nicht sofort und direkt den Slum. Wenn aber das gesamte Land dadurch eine global erfolgreiche Wirtschaft generiert, werden die langfristigen Folgen zur Verbesserung des allgemeinen Lebensstandards in allen Regionen und Vierteln führen.

¹¹³ Steiner 2009, 146

5 Risiken

Doch neben den Chancen hat der Slum-Tourismus auch einige Risiken zur Folge. Zum einen sind es die negativen Auswirkungen auf die Natur, zum anderen entstehen ökonomische, soziale oder politische Schäden.

5.1 Ökonomische Folgen

Die Tourismuswirtschaft verhilft zwar vielen Ländern zum Aufschwung, die Meisten werden jedoch ausgebeutet. Durch die Sprachbarrieren und das fehlende Kapital ist es Einheimischen kaum möglich ein Unternehmen zu gründen um sich somit direkt am wirtschaftlichen Erfolg zu beteiligen.¹¹⁴ Massenveranstalter, oder auf dem Weltmarkt etablierte Marken errichten Hotels, Restaurants und Freizeiteinrichtungen, sie veranstalten Touren und Führungen zu Sehenswürdigkeiten oder Slums. Teilweise werden sogar die Infrastruktur, wie der öffentliche Nahverkehr oder Flughäfen von ausländischen Unternehmen errichtet und geleitet. Dadurch bleiben die Einnahmen nicht im Land und somit entsteht auch kein wirtschaftlicher Erfolg für das Land und die Bewohner. Die neugewonnen Devisen, mit welchen ursprünglich die Defizite der Landesbilanzen der Entwicklungsländer ausgeglichen werden sollten, fließen meist wieder in die westlichen Länder zurück.¹¹⁵ Die errichtete Infrastruktur und der Komfortstandard führen dann meist zu Massentourismus, welcher oft viele Nachteile für die Bewohner mit sich bringt. Durch das große Interesse an dem Entwicklungsland als Destination, werden auch die Servicestandards des Landes an die sogenannte *westliche Welt* angepasst. Zum einen werden internationale Geschäfte und Supermärkte eröffnet, die dieselben Produkte wie in Europa und den Vereinigten Staaten führen, zum anderen steigen damit auch die Preise an.¹¹⁶ Daraus folgt, dass die Bewohner vielleicht einen

¹¹⁴ Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

¹¹⁵ Vgl. Aschauer/ Bachleitner 2015, 341

¹¹⁶ Vgl. Aschauer/ Bachleitner 2015, 341

Job haben, dieser jedoch für das teure Leben nicht ausreicht. Die Armen bleiben dadurch arm und Andere bereichern sich daran. Um die Außenabhängigkeit zu vermindern müssen lokale Unternehmen gefördert werden und die Einheimischen so integriert werden, dass auch diese Managerpositionen besetzen können. Denn nur wenn die Bevölkerung und das Land langfristig und direkt von der Entwicklung profitieren, kann von einem erfolgreichen Wachstum gesprochen werden.¹¹⁷

5.2 Soziale und kulturelle Folgen

5.2.1 Kulturverlust und Differenzierung

Der Massentourismus beeinflusst aber nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die Einwohner und deren Kultur. Dadurch, dass die Touristen das Land an ihre gewohnte Umgebung anpassen wollen verlieren die besuchten Regionen an Authentizität und zum Teil auch deren Kultur. Besonders Jugendliche und Kinder lassen sich von den Touristen und den Werten aus dem Westen beeinflussen und vergessen oder verdrängen dadurch oft deren eigene Kultur. Daraus folgt oft eine klare Differenzierung zwischen Jung und Alt. Diese Abgrenzung schadet den Ländern oft sehr, wie zum Beispiel in China deutlich wird.¹¹⁸

China ist das viert beliebteste Reiseziel der Welt und ein gutes Beispiel für Massentourismus und unkontrollierten Wirtschaftswachstum. Das Land und die Einwohner versuchen heutzutage kulturelle Schäden, die der schnelle Wachstum hinterlassen hat zu begrenzen. Im Jahr 2016 reisten knapp 60 Millionen Besucher nach China wodurch auch die Übervölkerung, wie in den meisten Ländern in denen Massentourismus ausgeübt

¹¹⁷ Vgl. Aschauer/ Bachleitner 2015, 342

¹¹⁸ Vgl. Aschauer/ Bachleitner 2015, 342

wird, eine große Rolle spielt. Denn die Urbanisierung und der Tourismus verursachen einen enormen Platzmangel.¹¹⁹

Beliebtestes Reiseziel aller Nationen 2016

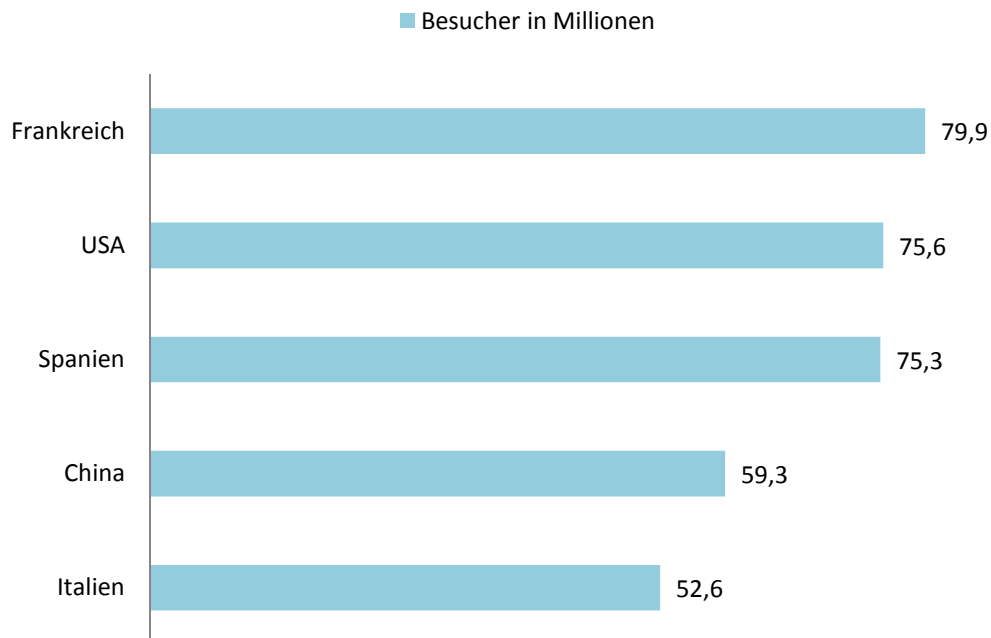


Abbildung 9: Die Beliebtesten Reiseziele aller Nationen nach Anzahl der Besucher im Jahr 2016 in Anlehnung an die UNWTO¹²⁰

Insbesondere bei Slum-Reisen ist darauf zu achten, die traditionellen Werte der Bewohner zu schätzen und diesen klar zu machen, dass sie diese beschützen müssen.¹²¹ Denn auch ohne Massentourismus werden die Werte der *westlichen Welt* durch Medien verbreitet und attraktiv dargestellt.¹²² Zwar wird durch Tourismus kulturelles Erbe in Form von Bauten oder Sachgütern oft revitalisiert, für Brauchtümer und geistigen Werte sind jedoch die Einheimischen selbst verantwortlich.¹²³

¹¹⁹ Vgl. Aschauer/ Bachleitner 2015, 342

¹²⁰ Vgl. UNWTO, www.statista.de, [19.04.2017]

¹²¹ Vgl. Aschauer/ Bachleitner 2015, 342

¹²² Vgl. Aschauer/ Bachleitner 2015, 342

¹²³ Vgl. Aschauer/ Bachleitner 2015, 342

5.2.2 Respektloser Umgang und dessen Folgen

Abgesehen von den negativen Auswirkungen auf die kulturellen Werte, kann besonders Slum-Tourismus die Einheimischen sehr verärgern. Wenn Besucher sich den Einwohnern zum Beispiel überlegen fühlen und sich dementsprechend auch verhalten, oder die Intimsphäre verletzt wird.

Ein Beispiel für die falsche Umsetzung von Slum-Tourismus findet in Katutura in Windhuk statt. Dieser Slum liegt in Namibia und der Veranstalter Carsten Möhle bietet dort Slum-Touren an.¹²⁴ Die Fahrten mit einem Geländewagen durch die Slums erinnern sehr an eine Safari durch einen Nationaltierpark. Die Menschen, deren Armut und Lebensumstände gelten als Attraktion und werden zur Schau gestellt. STEINBRINK bezeichnet solche Fahrten sogar als „Menschensafari“.¹²⁵ Denn ein zwischenmenschlicher Kontakt zwischen den Bewohnern und den Besuchern findet hier nicht statt. Die Touristen fahren ängstlich und geschützt durch den Slum und auch auf die Einheimischen wirken sich solche Touren negativ aus.¹²⁶ Denn, dass die Gäste in ihre Privatsphäre eindringen und ihre Kinder mit Eiswürfel anlocken, um sie zu fotografieren, stört die Bewohner.¹²⁷ All dies hat weder positive Auswirkungen auf das interkulturelle Verständnis, noch irgendeinen wirtschaftlichen oder politischen Vorteil für den Slum.

¹²⁴ Vgl. Uchtmann, www.welt.de, [Stand 10.04.2017]

¹²⁵ Vgl. Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

¹²⁶ Vgl. Uchtmann, www.welt.de, [Stand 10.04.2017]

¹²⁷ Vgl. Dürr, www.zeit.de, [Stand 17.04.2017]

5.3 Politische Folgen

Ein weiteres Problem stellt die Entpolitisierung dar. Das bedeutet, dass die Besucher vor der Tour mit „den Slums vor allem Elend, Dreck, Krankheit und Kriminalität assoziier[en] – hinterher sind viele dagegen regelrecht begeistert von der Kultur, der Vielfalt, der Lebendigkeit in diesen Stadtgebieten“.¹²⁸ Dadurch werden die Probleme der Elendsviertel überspielt und geraten in Vergessenheit. Damit sich die Lage in den Slums jedoch verbessern kann, ist politische Aufmerksamkeit nötig. Wenn die Armut der Bewohner nicht mehr als Problem, sondern als Kultur dargestellt wird, ermöglicht dies der Regierung die Gebiete weiterhin zu ignorieren. Somit verlieren die Bewohner möglicherweise weitere Rechte. Außerdem wird die soziale und wirtschaftliche Ungleichheit voraussichtlich noch deutlicher.¹²⁹ Dies zu verhindern liegt in der Verantwortung der Touristen und Veranstalter. Beide sollten sich über die politischen Umstände informieren und den Slum unterstützen.

¹²⁸ Dürr, www.zeit.de, [Stand 17.04.2017]

¹²⁹ Vgl. Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

5.4 Ökologische Folgen

Zwar stellt der sanfte Tourismus, der als eine nachhaltige Art zu reisen gilt, einen wachsenden Trend dar, dieser ist jedoch in den Entwicklungsländern meist noch nicht verbreitet. Besonders bei Massentourismus in Entwicklungsländern wird der ökonomische Erfolg im Vergleich zu den ökologischen Auswirkungen als bedeutender angesehen. Dadurch werden natürliche Ressourcen verschwendet, Naturschutzgebiete zerstört und der Umwelt somit enorme Schäden zugefügt. Denn die Touristen verhalten sich im Urlaub oft rücksichtslos und verbrauchen mehr Wasser und Lebensmittel, weiterhin produzieren sie mehr Müll, den sie dann nicht einmal ordnungsgemäß entsorgen. Durch Nationalparks wird in einigen Ländern versucht besondere Regionen zu schützen. Diesen werden jedoch meist wie Slums als Attraktion gesehen und vermarktet, wodurch sie keinen sicheren Lebensraum und Schutz für die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten darstellen.¹³⁰

¹³⁰ Vgl. Aschauer/ Bachleitner 2015, 342f

6 Maßnahmen zur Optimierung

Damit der Slum-Tourismus ethisch vertretbar wird, müssen einige Regeln befolgt werden und auf Verschiedenes geachtet werden. WEINER definiert vier Regeln an, welche sowohl die Reiseveranstalter als auch die Touristen, die Slum-Touren oder ähnliche Angebote buchen, beachten sollten. Zu Beginn geht er auf die Gruppengröße ein. Große Reisegruppen wirken abschreckend und einschüchternd auf die Bewohner und sollten deshalb vermieden werden. Eine Personenzahl von maximal sechs wird empfohlen. Die zweite Regel besagt, dass keine Fotos gemacht werden sollen. Denn durch die Fotos werden die Kommunikation und die Interaktion zwischen Bewohnern und Touristen gehemmt, oder sogar gestört. Wenn nämlich auch Hütten, sowie andere private Dinge der Einheimischen besichtigt werden, muss die Privatsphäre gezielt geschützt werden. Darüber hinaus sollen Interessenten immer darauf achten, dass bei der Entscheidung für den Reiseveranstalter kein rein umsatzorientiertes Unternehmen gewählt wird, der Veranstalter sollte sich dazu verpflichtet fühlen die Slums und deren Einwohner zu unterstützen. Weiterhin empfiehlt WEINER vor allem Anbieter die aggressive und aufdringliche Werbung betreiben zu meiden.¹³¹

6.1 Touristen

Zum einen liegt es im Verantwortungsbereich der Veranstalter ein ethisch vertretbares Konzept zu offerieren, zum anderen bestimmt jedoch die Nachfrage das Angebot. Somit liegt es auch in der Verantwortung der Touristen vor einer Reise in die Slums ordentlich zu recherchieren und zu vergleichen. Es ist zu empfehlen entweder Veranstalter wie Reality Tours zu buchen, die gemeinnützige Arbeit in den Vordergrund stellt, oder einen einheimischen Reiseführer vor Ort ausfindig zu machen.¹³² Denn immer

¹³¹ Vgl. Schulze Lohoff, www.geo.de, [Stand 17.04.2017]

¹³² Vgl. Dürr, www.spiegel.de, [Stand 17.04.2017]

öfter beherrschen ausländische Unternehmen den Markt, wodurch die Slums keinerlei Nutzen durch die Touren generieren.

Auch auf das äußere Erscheinungsbild der Teilnehmer einer Slum-Tour muss geachtet werden. Die Kleidung sollte einfach und unauffällig sein und sich so gering wie möglich von denen der Bewohner unterscheiden. Auf der einen Seite soll Neid und Missgunst vermieden werden, auf der anderen soll aber auch auf die Religion und die Kultur der Bewohner geachtet werden, um ihr mit Respekt gegenüberzutreten. Je nach Land und Region gibt es zwar deutliche Unterschiede, aber auf kurze und aufreizende Kleidung sollte im Allgemeinen verzichtet werden. Auch Wertgegenstände wie Kameras, Handys, Uhren und Geld werden besser im Hotel aufbewahrt um keine Kriminalität zu provozieren. Eine weitere Richtlinie stellt das Verhalten der Besucher gegenüber den Bewohnern dar. Der Tourist sollte die Einheimischen nicht herablassend behandeln oder sie als minderwertig ansehen.

Eine weitere Problematik stellt der Wunsch zu helfen dar. Schließlich ist es nachvollziehbar, dass bei dem Anblick der maroden Hütten und der Armut der Menschen der Wunsch zu helfen entwickelt wird, jedoch kann hier Einiges falsch angegangen werden. Den Bewohnern direkt und spontan Geld zu überreichen ist, wie bereits erwähnt, aus Sicherheitsgründen nicht zu empfehlen. Falls Bargeld mitgeführt wird, sollten es ausschließlich kleine Geldbeträge sein, die nah am Körper und nicht einsehbar aufbewahrt werden. Doch nicht nur der Aspekt der Kriminalität und des Diebstahls spielt hier eine Rolle. Denn Geldgeschenke aus dem Affekt können auf die Einheimischen möglicherweise herabwürdigend wirken und diese somit provozieren. Denn die meisten Bewohner sind stolz auf ihre Hütten und ihren Slum und oft sogar zufrieden mit ihrem Lebensort. Wenn also wirklich geholfen werden will, ist es empfehlenswert dies über eine Spende an eine vertrauenswürdige Organisation zu tun. Im Allgemeinen ist es wichtig immer vor Augen zu haben, dass man als Gast dort ist und sich somit dankbar verhält.

6.2 Veranstalter

Auch die Veranstalter tragen eine große Verantwortung, denn sie stellen Vermittler zwischen den Reisenden und den Bewohnern dar und müssen beide Gruppen respektvoll behandeln und diese auch gleichermaßen auf die Tour vorbereiten. Zudem spielt auch das Personalmanagement eine große Rolle.

6.2.1 Vorbereitung

Die Arbeit des Veranstalters beginnt bereits lange vor der Tour selbst. Dabei wird meist auf die Marketingstrategie geachtet. Jedoch sollten hier bereits die Wirkung und die Nachhaltigkeit der Durchführung im Vordergrund stehen. Dazu gehören die richtige Schulung von Mitarbeitern, das Informieren der Teilnehmer, außerdem die Kontaktaufnahme mit den Bewohnern des Slums.

Mitarbeiter

Als Tourguides sind Einheimische, die noch in den Slums leben oder ursprünglich dort herkommen, am besten geeignet. Der Vorteil dabei ist, dass die Bewohner diese als Gleichgesinnte wahrnehmen und sie wissen wie sie miteinander umzugehen haben. Auch in unerwarteten Situationen, wie zum Beispiel einem Schusswechsel, können diese die Lage oft besser einschätzen. Trotzdem ist eine ausführliche und regelmäßige Schulung besonders wichtig. Viele gemeinnützige Veranstalter, wie Reality Tours and Travel, versuchen fast ausschließlich Mitarbeiter aus der Umgebung zu beschäftigen, sowie zu schulen. Vielen jungen Erwachsenen wird somit die Chance auf einen Arbeitsplatz, Gehalt und die berufliche Weiterbildung gegeben. Dabei ist zu beachten, dass sie auch die Möglichkeit haben Karriere zu machen und nicht das Gefühl haben die niederen Arbeiten erledigen zu müssen. Einheimische, Freiwillige aus aller Welt und die Führungsebene arbeiten somit als Gleichgestellte zusammen.

Touristen

Damit sich die Besucher auf die Tour vorbereiten und sich mit dem Slum vertraut machen können ist es sinnvoll auf der Website Informationen zu dem Slum, der Religion und den Gewohnheiten der Ansässigen bereitzustellen. Dadurch wird Missverständnissen vorgebeugt. Inhalte könnten die Entstehung, die geschichtliche Entwicklung, Informationen über die Mitarbeiter und die hiermit finanzierten Projekte sein. Weiterhin können dort Bilder veröffentlicht werden, die Personen mit angemessener Kleidung darstellen. Außerdem ist es empfehlenswert bereits hier klare Regeln und deren Begründungen aufzuführen, damit die Touristen die Gründe für das Fotoverbot, die vorgesehene Gruppengröße und die Kleidervorschrift nachvollziehen können. Wenn im Rahmen der Führung die Hütte einer Familie besucht wird, kann auch diese anhand eines kurzen Videos oder Bildern vorgestellt werden, dies führt zu einem persönlicheren, verständnisvolleren und angenehmeren Umgang bei dem Zusammentreffen.

Bewohner

Auch die Slum-Bewohner und die besuchte Familie sollten auf die fremden Gäste vorbereitet werden. Sie sollen verstehen, dass die Fremden ihr Land und dessen verschiedenen Facetten kennenlernen wollen. Ebenfalls ist es sinnvoll auch die Ansässigen über die dadurch finanzierten Projekte aufmerksam zu machen, damit sie nachvollziehen können welche Vorteile es für sie hat. Ihnen sollte dabei jedoch nicht vermittelt werden, dass sie ihren Gästen etwas schuldig sind, sondern dass ein Austausch von zwei Kulturen stattfindet. Die Bewohner der Armutsviertel öffnen ihre Türen für die Touristen und diese unterstützen Schulen, Sportangebote und bringen Interesse an deren Kultur mit. Dies sollte allen Beteiligten zum Verstehen gegeben werden. Angenommen die Bewohner sind trotz der Projekte gegen solche Führungen, dann dürfen die Touren in solchen Fällen nicht stattfinden. An religiösen Feiertagen oder besonderen Anlässen für die Slum-Bevölkerung ist es aus Respektsgründen generell zu empfehlen,

keine Ausflüge anzubieten. Außer dies wird von den Bewohnern ausdrücklich gewünscht.

6.2.2 Durchführung

Zu Beginn ist es zu empfehlen, dass man sich an einem Ort außerhalb des Slums trifft, oder die Teilnehmer sogar an ihren Unterkünften abholt. Der Vorteil dabei ist, dass den Touristen noch einmal die Chance gegeben wird Wertgegenstände und große Kameras zurückzubringen oder sich bei Bedarf nochmals umzuziehen. Denn es muss davon ausgegangen werden, dass die Touristen die Informationen über die Tour und den Slum nicht im Voraus gelesen haben. Somit ist am Anfang eine Einführung nötig, die ebenfalls, die auf der Website präsentierten Verhaltensregeln enthält. Ein weiterer, wichtiger Bestandteil ist es den Teilnehmern verständlich zu machen, dass sie nur als Gäste geduldet werden und sich dankbar verhalten sollen.

Um zu verhindern, dass sich die Einwohner wie Tiere einer Safari fühlen, sollten die Touristen nicht mit Jeeps, Bussen, Autos oder Fahrrädern, sondern zu Fuß durch den Slum geführt werden. Außerdem ist eine authentische und wahrhaftige Führung, frei von künstlichen Inszenierungen wie Gewalt oder Leid, zu empfehlen. Denn nur wenn den Besuchern ein vollständiges Bild von dem Leben im Elendsviertel vermittelt wird, war die Tour erfolgreich und dadurch ein Beitrag zum interkulturellen Verständnis. Die Slums wirken vielleicht lebendig und familiär, die Missstände und das Elend darf dabei aber nicht überspielt werden. Damit verschiedene Facetten präsentiert werden können, sind folgende Orte ideal zur Besichtigung: Gemeindezentren, um die Zusammenkunft und das friedliche Miteinander zu veranschaulichen. Eine Familie, die eventuell sogar Eintritt in ihre Hütte gewährt, um auch die Menschen und nicht nur ihre Stadt kennenzulernen. Weiterhin könnten Schulen, Arbeitsplätze und die weniger schönen Ecken besucht werden. Eine weitere Möglichkeit ist geschichtlich geprägte Gegenden oder Geburtsorte von bekannten Persönlichkeiten aufzusuchen. Wenn, wie empfohlen, Sportplätze, Bildungseinrichtungen oder andere

Projekte in Slums unterstützt oder finanziert werden, wäre es auch eine sinnvolle Idee diese den Gästen zu präsentieren.

Am Ende der Tour sollte noch über die Tour gesprochen werden. Hier könnten zum einen nochmal in Ruhe genauere Fragen zu den Slums gestellt werden, zum anderen Feedback für die Führung gegeben werden. Die Rückmeldungen dienen perfekt zur Reflexion und Verbesserung. Wenn die Touristen den Wunsch haben den Bewohnern zu helfen, kann entweder eine Broschüre zur Freiwilligenarbeit oder ein Spendenformular für das Lieblingsprojekt überreicht werden. Bildung und Integration in die Mittelschicht stehen hier im Vordergrund und diese Ziele werden mit Hilfe der Projekte verfolgt.

6.2.3 Nachbereitung

Um die perfekte Qualität zu offerieren und allen Beteiligten eine angenehme Tour zu bereiten ist kontinuierliche Nachbereitung nötig. Zuerst werden die Teilnehmer nach einer kurzen Zeit nochmals per Email kontaktiert und um Bewertung gebeten, auch hier wiederum der Verweis auf die finanzierten Projekten. Danach ist es wichtig sowohl mit den Mitarbeitern, als auch mit den Bewohnern möglichst zeitnah Rücksprache zu halten. Falls nämlich Fehler gemacht wurden und sich irgendwer unwohl gefühlt hat, ist es wichtig die Quelle dafür zu finden. Sofern keine Lösung für die möglichen Probleme gefunden werden können, muss immer im Interesse der Bewohner gehandelt werden und im schlimmsten Fall auch die bevorstehenden Führungen abgesagt werden.

Zusammenfassend ist also zu sagen, dass die Besucher und die Bewohner sich auf Augenhöhe begegnen sollen. Damit dies geschieht müssen sowohl die Reiseveranstalter einiges beachten, aber auch die Touristen sollten sich im Vorfeld informieren und sich bewusst machen, wie es ihnen erginge, wenn Fremde ihr privates Leben besichtigen und was sie von diesen erwarten würden.

7 Schlussbetrachtung

7.1 Zusammenfassung

Abschließend kann man sagen, dass es auf die Umsetzung und Durchführung von Slum-Tourismus ankommt. Desto rücksichtsvoller und bewusster der Umgang zwischen den Beteiligten ist, desto eher trägt diese Art von Tourismus zum interkulturellen Verständnis bei. Doch wenn Menschenrechte verletzt werden und arme Völker ausgenutzt werden, ist dieses Erlebnis ethisch nicht vertretbar. Im Umgang mit Menschen aus verschiedenen Schichten und Kulturen sind ethische Werte sehr bedeutsam. Doch neben dem interkulturellem Verständnis bieten Slum-Reisen noch zahlreiche andere Chancen.

Wie zum Beispiel die Verminderung der globalen Ungleichheit, denn ohne diese Begegnungen wären die Aufmerksamkeit und die Beteiligung an der Problemlösung wohl noch geringer verbreitet. Weiterhin ist mit Hilfe von Tourismus eine Teilnahme an der Weltwirtschaft möglich, dadurch und durch die soziale Entwicklungshilfe der Wohltätigkeitsorganisationen und Freiwilligen, erhält die Wirtschaft oft einen kontrollierten und gesunden Aufschwung. Eine weitere Chance hat zwar keine direkten Auswirkungen auf die Slums, aber auf die Besucher. Durch die Erfahrung streben viele an weltoffener und rücksichtsvoller zu werden. Doch neben den Vorteilen bringt der Slum-Tourismus auch einige Nachteile mit sich. Denn oft profitieren nur die Investoren und nicht die Bewohner und die Entwicklungsländer von Massentourismus. Darüber hinaus gehen durch den schnellen Wachstum und die Annäherung an die Besucher teilweise kulturelle Werte verloren und die Gefahr einer Übervölkerung wächst. Wenn der Kontakt zwischen den Kulturen und Gesellschaften nicht ebenbürtig verläuft, ist dieser auch nicht ethisch vertretbar. Denn der Umgang sollte menschlich und respektvoll sein. Zusätzlich zu den ökonomischen und sozialen Nachteilen, folgen politische und ökonomische Auswirkungen, wie die Entpolitisierung und die Umweltverschmutzung und die Zerstörung der Natur.

Ob nun die Vorteile oder die Nachteile überwiegen und die ethischen Zweifel verworfen werden können hängt direkt von der Umsetzung und der Art der Führungen ab.

7.2 Beantwortung der Forschungsfrage

Die vorliegende Arbeit hat gezeigt, dass sich sowohl die positiven, als auch die negativen Ansichten über den Slum-Tourismus begründen lassen. Bei bewusster Umsetzung kann man jedoch Risiken weitestgehend ausschließen und viele Chancen nutzen. Die Nachhaltigkeit muss hier im Fokus stehen. Weiterhin muss man sich als Tourist im Klaren darüber sein, wie man sich zu verhalten hat, sowie wo und mit welchem Veranstalter man eine Tour plant. Wenn man sich an die oben aufgeführten Regeln hält und sich auch nach dem Besuch noch für den Slum und die Bewohner einsetzt, kann diese Art von Tourismus auch ein Beitrag zum interkulturellen Verständnis darstellen. Im Falle, dass die Teilnehmer sich rücksichtslos benehmen und ein Veranstalter bereichert sich auf Kosten der Einwohner, entsteht hier eindeutig ein ethischer Konflikt.

7.3 Ausblick

Mit Hilfe von Medien, Reiseanbietern, Hotels und Reisebüros könnte man allgemeine Standards oder Gütesiegel für ethisch korrekte Touren entwickeln, wodurch die negativen Auswirkungen des Slum-Tourismus gemindert werden könnten. Denn ein Aufhalten des Trends scheint unmöglich zu sein. Diese Situation muss also angenommen, verbessert und kontrolliert werden. Dabei sollte jedoch nie ein Slum für den Tourismus künstlich erhalten werden. Das Ziel sollte immer sein, das Beste für die Bewohner zu wollen und diese zu unterstützen. Langfristig sollte die Absicht aber sein, den Bewohnern aus den Slums zu helfen und sie in die Gesellschaft vollwertig einzugliedern.

Literaturverzeichnis

Ahlrichs, Rolf: Zwischen sozialer Verantwortung und ökonomischer Vernunft. Unternehmensethische Impulse für die Sozialwirtschaft. Wiesbaden 2012.

Eckardt, Frank : Zur Aktualität von Mike Davis. Wiesbaden 2014.

Frankena, William K.: Ethik. Eine analytische Einführung. 6. Auflage. Wiesbaden 2017.

Freyer, Walter: Tourismus. Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie. 9. Auflage. München 2009.

Heringer, Hans Jürgen: Interkulturelle Kommunikation. Grundlagen und Konzepte. 3. Auflage. Tübingen 2010.

Hofstede Geert/ Hofstede Gert Jan: Lokales Denken, globales Handeln. 5. Auflage. München 2007.

Hutzschenreuter, Thomas: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre: Grundlagen mit zahlreichen Praxisbeispielen. 3. Auflage. Wiesbaden 2009.

Mundt, Jörn W.: Tourismus. 3. Auflage. München 2006.

Aschauer, Wolfgang/ Bachleitner, Reinhard: Unterwegs in der Freizeit. Zur Soziologie des Reisens. In Brinkmann, Dieter/ Freericks, Renate (Hrsg.): Handbuch Freizeitsoziologie. Wiesbaden 2015, 325-352.

Frenzel, Fabian/ Koens, Ko/ Steinbrink Malte: Development and globalization of a new trend in tourism. In Frenzel, Fabian/ Koens, Ko/ Steinbrink Malte (Hrsg.): Slum Tourism. Poverty, power and ethics. Abingdon 2012, 1-18.

Steiner, Christian: Globalisierung und Tourismus: Paradiese unter Palmen auf Kosten der Armen? In Kessler, Johannes/ Steiner, Christian (Hrsg.): Facetten der Globalisierung. Zwischen Ökonomie, Politik und Kultur. Wiesbaden 2009, 141-159.

- Taubenböck, Hannes/ Wurm, Michael: Die Frucht des Paradieses- Reflexion über den Besuch einer Favela in Sao Paulo. In Taubenböck, Hannes/ et al.(Hrsg.): Globale Urbanisierung. Berlin Heidelberg 2015, 241-247.
- Meschkank, Julia (2010): Investigations into slum tourism in Mumbai: poverty tourism and the tensions between different constructions of reality. In GeoJournal, Nr. 76/2011, 47-62.
- Rolfes, Manfred (o.J.): Poverty tourism: theoretical reflections and empirical findings regarding an extraordinary form of tourism. In: GeoJournal, Nr. 75/2010, 421-442.
- Ackermann, Robert (2013): Stadt von ganz unten. SPIEGEL ONLINE. <http://www.spiegel.de/reise/staedte/fuehrung-von-berliner-obdachlosen-tour-von-querstadtein-a-913151.html>, [Stand 17.04.2017].
- Beutelsbacher, Stefan (2016): „Die wichtigste Regel: Kommen Sie niemals allein“. Welt. <https://www.welt.de/reise/article155935289/Die-wichtigste-Regel-Kommen-Sie-niemals-allein.html>, Stand [15.05.2017].
- Celepedia/ Statista (2006): Welche Pläne haben Jugendliche in Deutschland nach der Schulzeit? Statista. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/627990/umfrage/umfrage-was-die-generation-z-nach-der-schule-machen-will-in-deutschland-2016/>, [Stand 18.04.2017].
- Duden (o.J.): Motivation. Duden. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Motivation#Bedeutung1>, [Stand 17.04.2017].
- Dürr, Benjamin (2012): Bungee-Sprung ins Elend. Zeit Online. <http://www.zeit.de/2012/03/Interview-Slum-Tourismus>, [Stand 17.04.2017].

- Dürr, Benjamin (2013): Im Wohnzimmer der Armen. Spiegel Online. <http://www.spiegel.de/reise/fernweh/slum-tourismus-in-suedafrika-tour-durch-township-in-kapstadt-a-921957.html>, [Stand 17.04.2017].
- Erken, Rebecca (2013): Hotel in Südafrika Luxus-Reise in falschen Slum im Angebot. Berliner Zeitung. <http://www.berliner-zeitung.de/ratgeber/reise/hotel-in-suedafrika-luxus-reise-in-falschen-slum-im-angebot-732932>, [Stand 15.05.17].
- Frenzel, Fabian (o.J.): Wie der Slum-Tourismus bei der Reduzierung der globalen Ungleichheit helfen kann. Makronom. <https://makronom.de/wie-der-slum-tourismus-bei-der-reduzierung-der-globalen-ungleichheit-helfen-kann-16221>, [Stand 17.04.2017].
- Global Humanitarian Assistance (2016) Größte Nehmerländer von humanitären Hilfszahlungen weltweit im Jahr 2014 (in Millionen US-Dollar). Statista. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/201189/umfrage/groesste-nehmerlaender-von-hilfszahlungen-weltweit/>, [Stand 01.06.2017].
- Hamburger Abendblatt (2009): Woher stammt der Begriff Slum? Hamburger Abendblatt. <http://www.abendblatt.de/ratgeber/wissen/umwelt/article106740962/Woher-stammt-der-Begriff-Slum.html>, [Stand 22.05.2017].
- Kapstadt Entdecken (o.J): Township die Armenviertel Südafrikas. Kapstadt Entdecken. <http://www.kapstadt-entdecken.de/reiseinformationen-suedafrika/township/>, [Stand 15.05.2017].
- Kunath, Wolfgang (2014): Woher die Favela ihren Namen hat. Stuttgarter Zeitung. <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.geschichte-woher-die-favela-ihren-namen-hat.7036de56-1457-43ab-b638-b74fb94eed0c.html> [Stand 22.05.2017].

- Manager Magazin (2007): Glitzernde Türme, illegale Slums. Manager Magazin. <http://www.manager-magazin.de/lifestyle/reise/a-509005.html>, [Stand 15.05.2017].
- Reality Tours and Travel (o.J.): Mubai City Tours. Reality Tours and Travel. <http://realitytoursandtravel.com/> [Stand 16.04.2017].
- Schulze Lohoff, Margitta (o.J): Slum Knigge. GEO. <http://www.geo.de/reisen/6473-rtkl-slum-knigge#190276-pro-und-contra>, [Stand 17.04.2017].
- Schwertfeger, Bärbel (2015): Slumtour in Mumbai mit Reality Tours and Travel. Spiegel Online. <http://www.spiegel.de/reise/fernweh/slumtour-in-mumbai-mit-reality-tours-and-travel-a-1026738.html>, [Stand 17.04.2017].
- Statistische Bundesamt (2010): Die zehn größten Städte weltweit im Jahr 2010 und Prognose für 2025 (in Millionen). Statista. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/155949/umfrage/groesste-staedte-weltweit/>, [Stand 15.05.2017].
- Springer Gabler Verlag (o.J): Agglomeration. Gabler Wirtschaftslexikon. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/agglomeration.html>, [Stand 21.05.2017].
- Springer Gabler Verlag (o.J.): Slum. Gabler Wirtschaftslexikon. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/slum.html>, [Stand 21.05.2017].
- Uchtmann, Johanna (2013): Wenn Urlauber Slum-Kinder mit Eiswürfel locken. Welt. <https://www.welt.de/reise/Fern/article120209980/Wenn-Urlauber-Slum-Kinder-mit-Eiswuerfeln-locken.html>, [Stand 10.04.2017].
- Urban Hub (o.J.): Mumbai, Maharashtra (Indien). Urban Hub. <http://www.urban-hub.com/de/cities/mumbai-maharashtra-indien/>, [Stand 15.05.2017].

Welt (2014): Vertreibung der Favela-Bewohner schürt Aversion. Welt.
<https://www.welt.de/sport/fussball/wm-2014/article129077815/Vertreibung-der-Favela-Bewohner-schuert-Aversion.html>, Stand [25.05.2017].

Welt (2015): Flammeninferno zerstört Hunderte Hütten. Welt.
<https://www.welt.de/vermishtes/weltgeschehen/article149720805/Flammeninferno-zerstoert-Hunderte-Huetten.html>, Stand [24.05.2017].

World Tourism Organization (2017): Beliebteste Reiseziele aller Nationen nach Anzahl der Besucher im Jahr 2016* (in Millionen). Statista.
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/181644/umfrage/beliebteste-reiseziele-aller-nationen-nach-besucher/>, [Stand 19.04.2017]

World Tourism Organization (o.J.): Global Code of Ethics for Tourism. UNWTO.
<http://ethics.unwto.org/content/global-code-ethics-tourism>, [Stand 26.05.2017].

World Tourism Organisation (2017): Weltweites Tourismusaufkommen nach Anzahl der Reiseankünfte in den Jahren 1950 bis 2016 (in Millionen). Statista.
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/37123/umfrage/weltweites-tourismusaufkommen-nach-reiseankuenften-seit-1950/>, [Stand 01.06.2017].

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname